

Wahl-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung, Geschäftsstellen: Kleinräumchen 16, Waisenhausring 19, Nammlische Str. 10. Im Halle höherer Gewalt (Straf) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Postzuschlag 2,- RM, und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis 0,15 RM, pro mm, die Zeilenumgrenzung 0,90 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Mittwoch, 21. Oktober 1931

* Nummer 248

Nottschrei der Kommunen.

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände (Deutscher Städtebund, Deutscher Landkreistag, Reichsstädtebund und Deutscher Landgemeindeverein) hat am Dienstag in einer gemeinsamen Kundgebung erneut auf die dringende Notlage der Kommunen hingewiesen.

Der Präsident des Deutschen Städtebundes Dr. Mulert führte aus: Die Mehrbelastung der gemeindlichen Wohlfahrtsvereinslosenfürsorge werde voraussichtlich 40 Millionen Reichsmark erfordern, da die Zahl der Wohlfahrtsvereinslosen fast 1,25 veranschlagt. Der Rückgang der Gemeindefinanzkraft sei von 100 Millionen im Rechnungsjahr 1929 auf 140 Millionen im Rechnungsjahr 1931 gesunken. Diesem Umstand ergebe sich, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände durch die Maßnahmen der Reichsregierung und die Wirtschaftsentwicklung mit insgesamt 205 Millionen mehr belastet seien. Außerdem trete am 1. April 1932 eine neue Mehrbelastung durch die Entzerrung der Hauszinssteuer ein. Die Mehrbelastung werde sich aufgeschichten, bis es in der Hauptsache durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Not gezwungen seien, alle Kräfte auf die Entzerrung der Arbeitslosen zu richten und eine einheitliche Reichsarbeitslosenfürsorge einzuführen.

Der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. von Stemp, leitete hierauf einwendend die Verhältnisse in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden der Kreis- und Wohlfahrtsvereinslosen aus eigener Kraft nicht mehr zu tragen, da im letzten Jahr die Zahl der Wohlfahrtsvereinslosen gegenüber dem Vorjahr um 112 Prozent gestiegen sei. Aus Reichs- und Landesmitteln erhielten die Kreisfürsorgeverbände die Mittel für die Wohlfahrtsvereinslosen erst vor wenigen Tagen in Höhe von 15 Prozent. Infolgedessen würden die hochbelasteten Industriezentre vor dem Zusammenbruch stehen, in dem auch eine große Zahl von Landkreisen nicht mehr in der Lage sein werde, die für die Wohlfahrtsvereinslosen erforderlichen Unterhaltungsbeiträge aufzubringen.

Der geschäftsführende Präsident des Reichsstadtebundes, Dr. Gaebel, erklärte: Die freispendigen Städte, auf die gegenwärtig ein Durchschnitt 18,5 Wohlfahrtsvereinslose auf 1000 Einwohner entfallen, blieben für den Winter allein auf den Ausgabebudgets angewiesen, aus dem ihnen bestimmungsgemäß nur dann Zuzuschüsse gemacht werden könnten, wenn sie den vorhandenen Vermögen durch ihrer Kräfte nachzukommen vermögen. Ein derartiger Zustand sei entwürdigend und unhaltbar.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindevereins, Landrat a. D. Dr. Gerke, wies darauf hin, daß die Notlage der Landgemeinden durch den Rückgang der Steuerkraft auf dem Lande ganz besonders verschärft wurde. Gemeindevorstände und Gemeindegemeinschaften seien in den Landgemeinden angesichts der gemeinsamen Konsumkraft der Landbevölkerung überhaupt keine Rolle, die Bürgersteuer bringe für die Landgemeinden keine Einnahmen, weil der Ausgleich aus den höheren Einkommen völlig fehle. In der überwiegenden Zahl der deutschen Landgemeinden beruhen 90 Prozent aller Ausgaben auf gesetzlicher Verpflichtung. Das Eintreten der Erwerbslosenkatastrophe müsse eine Finanzkatastrophe der Landgemeinden herbeiführen, wenn das Reich nicht schon jetzt durchgreife.

Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers hat das Verwaltungsverfahren der Städte Breslau den gesamten Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau in Urlaub geschickt und die Geschäftsführung dem Leiter der kommunalen Betriebskrankenkasse übertragen. Eine solche Anweisung der tatungswilligen Kassenvereine ist nur zulässig, wenn ihr geltendes Verhältnis zu den weiteren Geschäftsführung unfähig oder ungeeignet erscheinen läßt.

In Norwegen rechnet man mit dem Erlaß verschärfter Einfuhrverbote, vor allem für Luxuswaren, aber auch für Gemüse. Auch Bulgarien bereitet Einfuhrverbote vor. Die allgemeine Abkehr vom Weltmarktpolitik zum Prinzip der nationalen Binnenwirtschaft fördert unauffhaltsam vorwärts.

Frankreich für Schuldenherabsetzung

aber ohne Antilastung seines Reparationsanteils.

Der an Bord „Ase Da France“ reisende Sonderberichterstatter der amtlichen französischen Agentur Havas meldet, daß die französische Regierung jeder Herabsetzung der interalliierten Schulden und der Reparationen beipflichten werde, vorausgesetzt, daß der Frankreich aus den Reparationen verbleibende Ueberübersch nicht angründet werde. Um die Regularisierung dieses Ueberüberschens zu erleichtern, sei man französischerseits geneigt, Sachlieferungen von Deutschland anzunehmen.

Wenn Frankreich tatsächlich bereit ist, jeder Herabsetzung der Reparationen bis auf seinen eigenen Ueberübersch aus der Differenz zwischen Reparationsleistungen und französischen Kriegsschuldenabzahlungen an England und Amerika zuzustimmen, so würde

das allerdings ein entscheidender Fortschritt in der Reparationsfrage sein. Andererseits wird von französischer Seite gleichzeitig gemeldet, daß Frankreich zu einer Minderungsüberwindung nur bereit sei, wenn Amerika einen „Komplikationspunkt“ mit ihm abschließt, was praktisch soviel heißt: wenn Amerika ein „Sitzungs- und Prüfungsamt mit Frankreich macht“.

Hoover erklärt den Youngplan für einen Fehlschlag.

Ans auf unrichtigster Basis. Hoover vertritt die Ansicht, daß der Youngplan für einen ebenso traurigen Fehlschlag wie der Dawesplan. Hoover ist im übrigen im Augenblick noch mit der Ausarbeitung des Programms für die Beirathung mit dem morgen nachmittags in Amerika eintreffenden Knaab beschäftigt.

„Stellt Moskau die Zahlungen ein?“

Die Handelsvertretungen zu Moratoriumsverhandlungen beauftragt.

Unter dieser Aufsicht erregenden Ueberlieferung schreibt die „Germania“ in einem Leitartikel ihrer Mittwoch-Ausgabe u. a.: Die kürzlich besonders in der nördlichen Presse erörterten Gerüchte über eine bevorstehende Zahlungs-einstellung Sowjetrusslands, entstehen nicht einer realen Grundlage. Sie sind darauf zurückzuführen, daß die Sowjethandelsvertretungen im Auslande auf Moskauerverweigerung von Anträgen auf Zahlungseinstellung bei einzelnen Großgläubigern hinweisen wegen Forderung von Akzeptenrückstellungen auszuführen. Wenn auch heute noch nicht abzusehen ist, ob eine solche Zahlungs-einstellung zur Tatsache wird, so weisen doch die Geheiminstruktionen, die vom Politbüro an die Handelsvertretungen ergangen sind, darauf hin, daß die Sowjetunion, deren Finanzen noch nie auf gesunder Basis im Sinne eines europäischen Staatshaushalts gestanden haben, sich zur Zeit in einer akuten Finanzkrise befindet, die sehr leicht zur Zahlungs-einstellung und damit zum offenen Bankrott des kommunistischen Wirtschaftssystems führen kann.

In deutsche Firmen sind in der nächsten Zeit etwa 500 Millionen Reichsmark abzudecken, an amerikanische Firmen etwa 250 Millionen Reichsmark. Die Verträge, hierfür ausreichende Mittel aus Anleihen in Deutschland, Dänemark, Norwegen oder England bereitstellen, scheitern.

Der Russlandartikel zurückgezogen

Der aufsehenerregende Artikel der „Germania“ in ihrer Reichsausgabe vom Mittwoch ist in der englischen Ausgabe vom Mittwoch zurückgezogen.

Eine weitere Goldmilliarde für Frankreich.

Aus Paris verläutet: Hier werden im Laufe dieser Woche wieder für eine Milliarde Frankfurter Goldbarren aus Amerika erwartet. Das Gold ist für eine Reihe Pariser Großbanken bestimmt, die immer noch ihre Guthaben aus Amerika zurückziehen.

Starke Zinsverluste in Norwegen.

Die Gemeindevorstände in Norwegen sind jetzt etwa zur Hälfte durchgeföhrt. Die Arbeiterpartei verlor 57, die kommunistische 26 Sitze. Die Konservativen gewannen 13, die liberale 2, die christliche 6, die unparteiliche 7, die Bauernpartei 24, Bauern und die radikale Volkspartei 27 Sitze. Der Rest der Wahlen wird im Dezember durchgeföhrt werden.

Die Abstimmung über die Wirtschaftsanträge gegen die Frenkenregierung wurde vom Reichsrat von Mittwoch auf Donnerstag verschoben.

Ein Dementi von „zuständiger Stelle“.

In dem Artikel der „Germania“ wird von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt, daß die Nachrichten über Prologationen von Auslandsdirektoren jeder Grundlage entbehren. Bis hierher kein einziger Fall bekanntgeworden, in dem eine derartige Prologation beantragt worden sei. Die Zahlungen der Sowjetunion in den nächsten Monaten in Deutschland zu leisten habe, seien zu gering, daß sie nicht zu einer Zahlungs-einstellung führen könnten. Größere Beträge würden erst ab April nächsten Jahres fällig. Wichtig ist hingegen, was ja auch bekannt sei, daß Moskau wenigstens keine Ausfuhr in Folge des Rückgangs der Preise steigern müße und daß dies bisher noch nicht in vollem Umfang gescheit ist.

Aus Kreisen des Auslandshandels wird ebenfalls erklärt, daß die Behauptungen des „Germania“-Artikels die Dinge zum größten Teil unrichtig darstellten. Der Betrag, der in diesem Jahre abzudecken sei, reiche nicht im entferntesten an die Summe von 500 Millionen heran. Die ab April nächsten Jahres fälligen Beträge bei deutschen Firmen betragen sich auf etwa 400 Millionen Mark. Mit Prologationsanträgen sei bisher an keine deutsche Firma herangetreten worden.

— Daß die „Germania“ die Meldung sich wirklich ganz aus den Fingern gezogen? Die Grundlosigkeit der „Germania“ ist verächtlich.

Besserung der Reichsfinanzen?

Die Befürchtungen, die Reichsfinanzminister Dietrich vor kurzem öffentlich über die Entzerrung der Einnahmen des Reichs geäußert hat, sind, laut „Wolffischer Zeitung“, durch die neuesten Berichte der Finanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahmen aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben seien in der 2. Oktoberwoche erheblich besser gewesen als in der ersten. Wenn diese Entwicklung anhalten könnte, angenommen werden, daß der neue Voranschlag, der vor Erlaß der letzten Notverordnung aufgestellt worden sei, eingehalten werde.

— Erfüllend an dieser Mitteilung ist, daß die entzerrende Erklärung Dietrichs im Reichstage, der Ausfall allein an der Einnahmenseite betrage bisher — also offenbar in Etatsablaßjahr vom 1. April bis 31. Oktober — eine volle Milliarde Mark, nicht demontiert wird. Daher wird man leider Zweifel zwar nicht an der Richtigkeit, aber an der Nichtigkeit der Meldung der „Wolffischen Zeitung“ hegen müssen.

Wer machte die Inflation?

Die Vintspresse hegt in der letzten Zeit in zu ungehobler Weise gegen die nationale Bewegung wegen deren angeblicher Mäßigkeit, eine neue Inflation herbeizuföhren, das Nachgerade auch der politische Betrieb auf dem Verbot kommen könnte, daß die Vintse selber an eine neue rote Inflation denkt und nur deshalb so lautes Geheul über die angeblichen, inzwischen allseitig energisch demontierten Inflationsschichten der Rechten macht, um hinterdrein die Ausrede zu haben: „Die Rechte hätte es noch schlimmer gemacht.“ Demgegenüber dürfen die nachstehenden Feststellungen sehr aufklärend sein:

1. Wann war die Inflation, die das deutsche Sparvermögen vernichtete? 1913 bis 1923.

2. Wer regierte damals und war also verantwortlich für das Abblenden der Währung? Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten.

3. Wie wurde diese Inflation beendet? Durch die Rentenmark.

4. Wer war der Vater der Rentenmark? Der Deutscheinflationseiferliche.

5. Wer führte die auf Rentenmark gestützte Sanierung nach der Inflation 1924 durch? Reichsregierungen mit Einfluß oder positiver Unterstützung der Deutscheinflationseiferlichen.

6. Wer hat dieses Gehirnwäsche in den folgenden Vintseregierungen wieder zunichte gemacht? Die folgenden Vintseregierungen, die Regierungen der Großen Koalition.

7. Wann kam die große Weltwirtschaftskrise? 1929/30.

8. Wer war damals verantwortlich für einen eingetragenen sicheren Schutz des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft? Die Regierung des sozialdemokratischen Reichskanzlers Müller.

9. Wer hat uns wirklich die Fehler der Regierung Müller wieder gutgemacht? Die Regierung Brüning, die im Frühjahr 1930 aus Kabinett kam.

10. Was verpraß die Regierung Brüning? Besserung der deutschen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, Steuerentlastungen usw.

11. Was wurde hieraus? Milliarden neuer Steuern, Gehalts- und Lohn- und Beamtenabbau in Reichsausgaben, furchtbare Arbeitslosigkeit, harter Verbrauchsrückgang.

12. Wer ist verantwortlich für die Zustände von heute und die Gefahren, die das deutsche Volk in nächster Zukunft bedrohen? Die Regierung Brüning und ihre Parteien, die trotz ihrer Mißerfolge von 1919 bis 1931 sich noch immer zutrauen, Deutschlands Schicksal zu meistern und die nationale Volkswirtschaft von der Regierung auszufallen.

Erklärungen des deutschen nationalen Fraktionsvorsitzenden.

Die Deutscheinflation Volkspartei veranfaßte am Dienstagabend in Berlin eine Kundgebung, auf der der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Fraktionsvorsitzender Oberhofen u. a. ansprachen: Wenn die Wirtschaftspartei die Verhältnisse habe, daß die nationale Opposition zu früh eingeleitet werde, so müßte er erklären, daß das deutsche Volk nicht länger ertragen könne, was ihm zugemutet werde. Brüning habe den Vorteil, daß er über das geduldige Volk der Welt regiere. Angesichts der Tatsache, daß in der Landwirtschaft kein einziger Betrieb mehr lebensfähig sei, habe der Reichskanzler behauptet, daß die Grundlängen der deutschen Wirtschaft heute noch unerstickt seien. Dabei sei bereits die Möglichkeit, über den Preis zu verfügen, angesichts der Entzerrung der Schwere völlig aufgehoben.

Die Deutscheinflation Volkspartei denke nicht an eine neue Inflation, die sie als ein Verbrechen am Volk betrachte.

Durch die Regierungskritik der Reichsregierung lie dem deutschen Volk innerhalb von 1 1/2 Jahren eine Last von fast fünf Milliarden Mark an neuen Steuern auferlegt worden. Man sehe vor einem Trümmerhaufen. Wenn die nationale Bewegung die Macht in die Hand bekomme, werde ihr ein Verbrechen an dem deutschen Volk, sondern auch aus dem Ausland entzogen werden.

Die Spaltung der Wirtschaftspartei.

Protest des Wirtschaftspartei-Mitglieds. Der Wirtschaftspartei-Mitglied... Die Wirtschaftspartei...

Maßnahmen gegen den Bolschewismus?

Aus Berlin verlautet: Das Reichsinnenministerium hat die Länderregierungen...

Kommunistische Ausschreitungen in Essen.

Wie die Pressestelle des Polizeipräsidenten Essen mitteilt, hatte die kommunistische Partei...

und durch Steinwürfe demoliert. In allen Fällen... Keine Annäherungsabsichten...

Keine Annäherungsabsichten des Zentrums an die Nationalsozialisten.

Aus Berlin verlautet: Das Zentrum, das erklärt hat, es werde sich nicht an einer...

Braun und Bartels schwer krank.

Sehr Hoepfer-Mitglied zurück? Der zurückgetretene preussische Finanzminister...

Kein Einschreiten Groeners wegen des S. U. Tages in Braunschweig.

Verlässig verlautet aus Berlin: Der Reichsinnenminister General Gröner hat auf...

eingelegt. Auch nachts war die Lage so, daß kein...

Zwei Zentner Schlagwerkzeuge der roten.

Weiter verlautet aus Braunschweig: Im hiesigen Polizeipräsidium haben sich mehrere...

Zweijährige Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs?

Aus Berlin erfahren wir: Bevor die Reichstagsabgeordneten Berlin verlassen...

Im übrigen scheint die Erkrankung des preussischen Ministerpräsidenten...

Bericht des Garnisonältesten in Braunschweig.

Reichsinnen- und Reichswehrminister Groener hat den Garnisonältesten der Reichswehr...

Der S. U. Mann bleibt aus der Stadt... Kommunistischer Mord in Wolfenbüttel.

Kommunistischer Mord in Wolfenbüttel.

In Wolfenbüttel wurde von Kommunisten auf einige von der Tagung aus Braunschweig...

Schanghai von Japanern bombardiert.

Die Londoner Times meldet aus Schanghai: Ueber Stadt und Umgebung...

Mandschurei - Aufregbiet.

Nach Moskauer Meldungen aus Tokio nimmt in Japan die Bewegung gegen die...

Die sozialistischen Wahlverluste in Frankreich.

Das Pariser Petit Journal veröffentlicht eine Zusammenstellung der sozialistischen...

Erhöhung der Hochschulgebühren.

Der preussische Kultusminister Grimme hat durch Erlass verschiedene Universitätsgebühren...

Kommunistische Lieberfalle.

In den Berliner Vororten Lenz, Nienberg und Reinickendorf haben kommunistische...

Zum 100. Geburtstag Bernhard Rogge.

Am 22. Oktober fährt sich zum 100. Male der Tag, an dem Bernhard Rogge in...

diese Zeit auch einflussig zur Vorbereitung der zweiten Prüfung...

Nach abemals drei Jahren wurde er unter Erneuerung zum Sopraprediger an...

Zentralverband der lange Jahre gewährt hat, ein treuer Mitarbeiter bei der Gestaltung...

Als vorzüglicher Volksschriftsteller hat Bernhard Rogge manch wertvolles Buch...

er sich zu erfreuen hatte, bei seinem 1906 gelebten 50. Geburtstag...

Am 9. August 1910 ist es seine Augen für immer und wurde am 18. August in...

Nach bestandenen Abiturium besaß Rogge die Universität Halle, wo er zunächst drei...

Die Predigt und aufrichtig hat er allezeit die Rechte der evangelischen Kirche verteidigt...



Am Riebeckplatz

Am Riebeckplatz

Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Wir machen das Rennen —

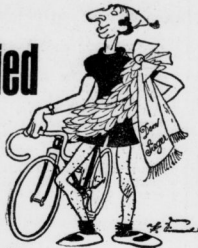
d. h. Siegfried Arno

in seinem neuesten Tonfilmanschlag, dessen sensationeller Start in Berlin größtes Aufsehen erregte.

... Von höchsten Ranges Sitzen bis vorn an die Leinwandrampe überbrüllt, überschreit man sich ... (Filmkuriere)

über

Siegfried Arno



inc

Um eine Nasenlänge...

Ein Tonfilmschlager mit

Lucie Englisch
Julius Falkenstein
Elga Brink / Max Ehrlich
Ernst Verebes / Paul Kemp

Regie: Dr. Johannes Guter

Es wirken mit die bekannten Sechstagerfahrer:

Ehmer / Tietz / Buschenhagen
Petri / Wissel / Schenk
und das Original „**Krücke**“, der Sieger auf der Galerie

Unsere Parole Lachen, Lachen!

Frohsein, Heiterkeit, Sport, gute Laune und nicht zuletzt die verflixte Liebe siegen auf der ganzen Linie um eine Nasenlänge, wie dies aber nur bei **Siegfried Arno** der Fall sein kann!

Auf der Bühne: Die Sensation 1931!
In jeder Vorstellung:

Radrennen um den großen Preis der C.T. - Lichtspiele

Am Start die bedeutendsten Kanonen des Rennsports

- Hille** (Leipzig) der dreimalige Bezwinger
- Horn**, Halles berühmter Meister
 - Nabe** (Leipzig), deutscher Bergmeister, II. in der Weltmeisterschaft
 - Buse** (Hannover), Sieger in der Deutschlandfahrt (größtes deutsches Straßenrennen)
 - Fricke** (Hannover), deutscher Meister
 - Mayer** (Berlin), Sechstagerfahrer
 - Rommel** (Steier), Deutsch-Amerika
 - Berger** (Leipzig), Sechstagerfahrer
 - Selert** (Leipzig), Sechstagerfahrer

Achtung! Eine Diamant-Rennmaschine im Werte von 180 Mk., gestiftet von die Inhaber eines Programms verschenkt Programme deshalb sorgfältig aufbewahren, eines davon ist die Gewinn-Nummer. — Näheres im Theater. — Bekanntgabe des Gewinners am Schlußtage im Theater und in den Tageszeitungen.

Jugendliche haben Zutritt!

Kinder unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Zoologisch. Garten

Donnerstag, den 22. Oktober

abends 8 Uhr

Gesellschaftstanz

Eintritt frei!

Billiger Tag

Sonntag, den 25. Oktober

Wo??? in Halle

verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?

Im Kaffee Freischütz

Inh.: H. Hartung.

Answärtige Theater

Reuch Theater in Dessau

Donnerst., 22. Okt. 20-23 Uhr.

D. Blüch in d. Ehe.

Mico Theater in Seebitz

Donnerst., 22. Okt. 20-23 Uhr.

D. Schupm. v. Sdp.

Reuch Operetten-Theater in Seebitz

Donnerst., 22. Okt. 20.00 Uhr.

Die Frau i. Sermel.

Stadt-Theater in Erfurt

Donnerst., 22. Okt. 20-22 Uhr.

Anna.

Stadt-Theater in Magdeburg

Donnerst., 22. Okt. 20.00 Uhr.

Die einfache Ent.

Landestheater Nordhausen

Donnerst., 22. Okt. 20.00 Uhr.

D. Schupm. v. Sdp.

Nationaltheater in Weimar

Donnerst., 22. Okt. 20-23 Uhr.

D. Königin v. Saba.

Sachsische

Donnerstag

4-Uhr-Tanz-See

Wollen Sie „Rumba“ tanzen? Gesellschaftstanzpar

Roon-Lennitz vom C.T.-Casino Leipzig. Eintritt frei.

Engelhardtbräu

Gr. Steinstr. 59

vis-a-vis Schauburg

Heute bis 4 Uhr

Weinberg

Café tags bis 14 Uhr

abends geöffnet. Mus.

Unterhalt. Sieder-

balanverkehr b. 12 Uhr

Soderber

feinl. Kammermusik

wird billig u. sauber

ausgef. Jacobini, 62

2 Treppen rechts.

Sier gibt feinstenstol. Sanbiverter

gleich wieder Art?

Eff. unt. G 7912 an

die Exp. d. Sig.

Arbeits

gleich wieder Art?

Eff. unt. G 7912 an

die Exp. d. Sig.

Steter. Blatte 5 Mt.

Et. zeitigsten 12 Mt.

Gustav Profe,

Sandbühnen Str. 14

gegenüber. Wasserturn.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit

20 Pfd. leichter

geworden durch ein

einf. Mittel, welches

ich jed. gern kosten-

los mittelte.

Frau Karlo Mast, Bremen 18 H.

Aufpolieren

Sofa 12 Mt., Chafel-

longue 9 Mt., Wirtz

7,50 Mt. Polierst.

Benannt. billig.

Sinmerman. Halle.

Gartenstr. 30.

Gartenstr. 30.

Gartenstr. 30.

Gartenstr. 30.

Gartenstr. 30.

Gartenstr. 30.

Schauburg

Große Ulrichstr. 51

Morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

wird die Schauburg in einen Lachtempel verwandelt!

„Wenn Max Adalbert wahr sagt!“

fallen alle Zuschauer vor Lachen auf den Rücken ...

So schreibt die Presse über

Max Adalbert

den König der Komik in dem verweg. Tonfilmschwank



MAX ADALBERT JOHANNES RIEMANN

In den weiteren Rollen ein Lustspiel-Ensemble,

das den fadesten Griesgram bezwingt:

Paul Hörbiger, Ernst Verebes,

Marianne Winkelstern, Johannes

Riemann, Trude Berliner, Kurt

Lilien, Senta Söneland, Karl Wagner

und das große Asia-Ballett

— umrauscht von den flüssigen und

effektvollsten Schlegeln des Films:

„Mein Herz sehnt sich nach Liebe“

„Bitte, bitte denk an mich“

von Leo Leux dürfen bald in aller Mund u. Ohren sein

Und die amüsantesten und komischwundern

Salzlichter des Films:

Ein Anwalt ohne Praxis, aber mit einem überschlaun

Bürovorsteher — Zwei kleine Ladendämchen, die sich

nach Liebe sehnen — Flötter Reisender in Schön-

heitsartikeln — und eine alte Jungfer. In dieser

bunten Komödie, Herr über jeden Zufall und jedes

Schicksal, der große Hellscher, von Max Adalbert mit

hübschender Komik verkörpert, lösen ein Gelächter

aus, das in die Annalen der deutschen Tonfilm-

Komik eingraviert werden mußte.

Zum guten Film das gute Drehprogramm

und die hochaktuelle Fot. Ueberschaue.

Heute letzter Tag: „Opernredoute“

Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr

wird man lauter strahlende Gesichter sehen!

Ihre schlechte Laune vertilgt im Nu!

Die entzückende und charmannte Tonfilm-Operette

1367 von sich eine Stimmung ausstrahlt, die von Witz

und Humor, duftiger, schelmischer Pikareske, Froh-

zinn und Lustigkeit in unser Gemüt zaubert!



(Eine Ehekömdie in 24 Stunden)

Musik: **Willi Engel-Berger**, Schlagertexte:

Vigny und Robner, in den Hauptrollen ein Dar-

steller-Ensemble, das jeden mitreißt in den Strudel

köstlichster Freude

Oskar Karlweiss

einer von den „Drei von der Tankstelle“, charman-

t, lebenswürdig, famos im Kreise nur schöner Frauen,

Abenteurer, Liebe und Tanz.

Friedl Maerlin — Gretl Thelmer

Ernst Verebes — Albert Paulis

Max Ehrlich — Oskar Sina

Julius Falkenstein — Siegfried

Berisch

Ein heiteres Spiel von Kulissenlust und Kasernenlust,

mit einer großen Dosis von Frohsinn und Humor und

die unendlich erheiterte Mischung von Pikareske und

temporärer Schlagermusik stampfen diese lustige

Tonfilm-Operette zu einem Schlager, der alle Alltags-

sorgen und den Ernst der Gegenwart aus unserem

Dasein fortzuschleudert.

Hierzu ein ganz vorzüglich. Drehprogramm

u. die hochaktuelle Fot. Ueberschaue.

Heute letzter Tag: „Die schwebende Jungfrau“

Sonntag, den 25. Oktober 1931, 15¹⁵ Uhr

Tracy - Slingensiefel - Tony

mit Vorführung von Luftschleppzügen, Gummistarts, Auto-Schieppstarts, fliegerische Ueberraschungen

Slingensiefel - Golln - Luzzi - bei Ueländitz

Restaurationsinhaber **Max Bendig** — Ruf 23022 und 29637

Ab 13 Uhr verstärkter Zugverkehr. — Auto-Omnibus ab 13 Uhr Riebeckplatz halbstündlich. — Hin- und Rückfahrt 1.00 RM.

Karten-Vorverkauf im „Röten Turm“. — Eintritt RM. 1.— und 0.50

Im Flughafen-Restaurant **Sonnabend** u. Sonntag **festlicher Nachmittag und Abend** mit **Elisa Clarou**

Kaffee Wintergarten

Magedorger Straße 66

Morgen Donnerstag, d. 22. Okt. ein

Rheinischer Abend

beim Rheinischen Most

ZUM TANZ

spielt die

Ungarische Magnaten-Kapelle

Für Stimmung sorgt ein

Orig. Rhein. Schrammel-Trio

Rheinische Stimmung bis

4 Uhr morgens!

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, 22. Oktober, nachm. 4 Uhr

Tanz-Tee

Leitung: **Hermann Behr**

ZILLERTAL

Inh. Otto Müller, früher Heidepark

Donnerstag, d. 22. Oktober, großer

Sonderabend

Am Klavier als Gast **Frau Direktor**

Graeb, ausgebildet am Kölner

Konservatorium. Anfang 20 Uhr.

Kaffeehaus Binder

Rannischer Platz

Jeden Dienstag, Mittwoh.

Freitag und Sonnabend:

5-Uhr-Tanz-Tee

Abends: **Gesellschaftstanz!**

Philharmonie

Stadtschüchtershausaal

Donnerstag, den 29. Oktober 1931

abends 8 Uhr

2. Philharmonisches Konzert

Das Stadttheater-Orchester

unter

Dr. Georg Göhler

und unter Mitwirkung von

Igor Strawinsky

1. Beethoven: Symphonie Nr. 2

D-dur

2. Weber: Oberon-Ouvertüre

3. Strawinsky: Capriccio für

Klavier und Orchester

(zum 1. Male in Halle)

4. Liszt: „Tasso“, Symphonische

Dichtung

(zum 1. Male in d. Philharmonie)

Strawinsky-Violinkonzert auf später

verschoben.

Flügel: Steinway (B. Döll) — Ende

nach 10 Uhr — Pünktl. Ersch. erb.

Kartenverkauf: H. Hothan, Große

Ulrichstraße 38, für Studenten in

der Universität

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis 23.30 Uhr

Figaros Hochzeit

Oper von W. A. Mozart

Donnerstag 20 bis 22.30 Uhr

Schön ist die Welt

Operette von Fr. Lehár

Zahlung der 2. Stammkarten-Rate

erbelten.

Astoria

Die Tanzstätte Halles

Täglich 5-Uhr-Tanz-Tee

Donnerstag 3. Gala-Abend

Nu! 2 Abende in Ihren Händen!

Margherita und Alfredo zeigen nach-

mittags und abends „R U M B A“!

WALHALLA

Größter Erfolg!

Cordy Mitrowsky, Mia Mara, Guttman,

Norbert, Swoboda, Bergmann in

Die geschiedene Frau

Operette von Leo Fall

8 Uhr. Preise: 0,50, 1,—, 1,50 RM. usw.

Die Geburtstagskarte verrät den Mörder.

Bei starkem Jubelrandrang begann vor dem Schwurgericht in Glogau der mit Spannung erwartete Hauptverhandlung gegen den 23jährigen Autohändler Thomas, durch den im April dieses Jahres der Heilende Walter in seinem Kleintauto ermordet und herabgewürdigt wurde.

Die Tat wurde mit ungenügender Kaltblütigkeit und Brutalität ausgeführt. Der nach einer Unterschlagung frisches entlassene Autohändler, der aus Aart bei Weiden (S.-S.) stammt, hatte sich, mit einer geliebten Witwe benachteiligt, an Wanda-Wilke begab und beschloß, sich mit Hilfe des Revolvers Geld zu verschaffen. Im Kreise Glogau nahm er an der nach Glogau fahrenden Heiratsfeier bei einer Wegbegleitung Anstellung und bot sich den wartenden Automobilisten an, ihnen die Umkleitung zu leisten und mitzuführen. Der 39jährige verheiratete Heilende Walter aus Oels, der in seinem Kleintauto dort ebenfalls entlangfuhr, nahm den Schloffer mit.

Schon wenige Minuten nach der Abfahrt führte Thomas sein Vorhaben aus, indem er plötzlich auf den neben ihm sitzenden Heilenden zwei Schüsse abfeuerte, dann das Steuerlenkwerk nahm und den Wagen abstoppte. In die Augenlicht kamen zwei Radfahrer vorbei, die aber unanahmten, es hätte sich bei dem Anfall um eine Festbindung gehandelt. Thomas fuhr mit dem Auto auf einen Feldweg und löste den Heilenden.

Der trotz seiner schweren Verletzungen noch lebte und ihn ansehte, ihn doch um seiner Familie willen ins Krankenhaus zu fahren, durch zwei Schüsse in den Kopf. Hierauf nahm er dem Ermordeten die Wertsachen in Höhe von 140 Mark ab, bedeckte den Toten mit seinem alten Mantel zu und fuhr mit der Wagn nach Hause.

Durch die Firmenmarke des Mantels und eine Geburtstagskarte, die der Mörder von der nächstgelegenen Bahnstation an seine Braut geschickt hatte, kam die Polizei auf die Spur des Mörders. Der Prozeß gegen Thomas, der im allgemeinen geschäftlich ist, wird nachrichtlich mehrere Tage dauern.

Zum Tode Thomas Edisons.



Thomas Alva Edison, an seinem letzten Geburtstag aufgenommen. Der „Zauberer von Menlo-Park“, Thomas Alva Edison, ist nach wochenlangem, jähem Kampf mit dem Tode im Alter von 84 Jahren gestorben. Mit Edison, dem weltberühmten Erfinder der Glühlampe, des Phonographen, des Mikrophons usw., ist der Mann aus der Welt geschieden, der das Gesicht unserer technischen Zivilisation entscheidend geformt hat.

Die Gegenleistung für die Schwalben:

Wien will Kagen.

Der Vorsitzende des Tierfüttervereins von Venedig ist davon überzeugt worden, daß Wien als Gegenleistung für den Flugzeugtransport der Schwalben, der vor kurzem nach Venedig geleitet wurde, nichts Geringeres als einige hundert Kagen verlange. Die Kagen sollen ebenfalls mittels Flugzeug nach Wien befördert werden. Der Vorsitzende der Kagen dürfte sich schwerer tun, gefast als der der Schwalben, obwohl die in Wien geminkigten Mannegebe die Aufsicht besser vertrauen dürften als die gefiedereten Vögel, die bekanntlich nicht alle lebend ihr Ziel erreicht haben.

Ein Pechvogel.

Der Mann, der leider nicht verhaftet werden konnte.

Ein tragikomischer Auftritt ereignete sich im Berliner Kriminalgericht, wo ein Hausdiener wegen Diebstahls und Unterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nach der Urteilserkundung hat der Angeklagte das Gericht eindringlich, ihn doch sofort zu verhaften. Er mochte in Küstrin, habe aber kein Fahrgeld, wisse nicht, wo er in Berlin anfangen solle und möchte deshalb gleich ins Gefängnis. Der Vorsitzende nahm Rücksicht mit den Weisungen. Das Ergebnis lautete unglücklich. Der Vorsitzende konnte keine beiden Willen nicht helfen, da absichtlich kein Grund vorlag. Dem Richter verbot es nicht, gegen den Angeklagten mußte sich trösten mit der Bemerkung, daß draußen ein Mann stehe, dem

er eine Bindjacke gestohlen habe und der ihn hoffentlich gleich werde verhaften lassen. Dem Beurteilten war aber ein Pechvogel. Denn Beurteilten seine Mittel und wollte den Dieb nicht weiter belästigen, wenn dieser ihm die Bindjacke zurückgäbe, die er selbst an hatte. Dies geschah — und er wurde wieder nicht verhaftet. Darauf begab er sich zur Staatsanwaltschaft zurück, um seine hierüber Erklärung darzulegen. Der Erfolg dieser Bemühung scheint aber nach Lage der Dinge sehr zweifelhaft.

Prozeß um zwei vertauschte Balge.

Ein eigenartiger Prozeß kommt demnächst vor dem Schwurgericht in Wilm (Sachsen) zur Verhandlung. Vor einiger Zeit hatte ein Eibauer Kaufmann bei der Kriminalpolizei

eine Anzeige wegen Kindesverwechslung erstatet. Seine Frau hatte nämlich vor fünf Jahren einen Knaben zur Welt gebracht, der im Gegenfall zu den anderen Kindern des Ehepaares

anfassend schwarz und kräftlich war. Das Kind blieb bei der weiteren Entwicklung auch geistig zurück, so daß der Kaufmann immer härtere Zweifel hatte, ob das Kind von ihm stamme, und beschloß, das Baby müsse nach der Geburt in der Klinik verwechselt werden sein.

Seine Nachforschungen ergaben, daß zu der damaligen Zeit seine Frau das Zimmer im Krankenhaus mit einer Patientin geteilt hatte, die bisher nur schwächliche Kinder geboren hatte und damals einem anfallenden gefunden Knaben das Leben schenkte. Viele Zeugnisaufstellungen überzeugte den Kaufmann von

seiner Vermutung einer Kindesverwechslung. Da die Polizei eine Vernehmung der Kinder nicht durchführen konnte, hat der Kaufmann einen Prozeß angetreten, um fest, nach fünf Jahren, zu seinem echten Kinde zu kommen.

Drei weitere Todesopfer der Grubentatortrophe.

Das Grubenunglück auf der Zeche Mont Genis hat drei weitere Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Dienstag starben von dem insgesamt 22 Verletzten drei Bergknappen. Der Betrieb auf der Zeche wird bis auf das Unglücksrevier vollkommen durchgeführt. Die Untersuchung ist noch im Gange. Genanntes ist über die Unglücksursache noch nicht zu sagen.

Rote Mißwirtschaft in einer Krankenkasse.

Die Belege werden in Kisten aufbewahrt. — 200 000 Mark unterschlagen.

Die sozialdemokratische Mißwirtschaft in der Allgemeinen Breslauer Ortskrankenkasse hat das Preussische Wohlfahrtsministerium zu durchgreifenden Maßnahmen veranlaßt. Der Breslauer Regierungspräsident hat im Verlaufe einer vom Wohlfahrtsministerium angeordneten Nachprüfung die Suspendierung des gesamten Vorstandes angeordnet. Die vorläufige Geschäftsführung ist einem Breslauer Kassensachmann übertragen worden, und zwar dem Stadtmann Richter, der die Leitung der kommunalen Betriebskrankenkasse inne hat.

Mit einem luxuriösen Erweiterungsbau fing es an.

Die Mißwirtschaft bei der Breslauer Ortskrankenkasse reicht schon seit Jahr und Tag im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Es fing damit an, daß die Krankenkasse einen luxuriösen Erweiterungsbau errichtete, der in seinem Verhältnis zur Not der Zeit und der finanziellen Lage des Unternehmens stand.

Die Kosten waren ursprünglich mit 600 000 Mark veranschlagt, schließlich aber stieg sich der Erweiterungsbau auf nicht weniger als 1 1/2 Mill. Mark. Diese gemaltige Staatsverschwendung hatte die Mitglieder der Kasse ziemlich verärgert. Damit begannen die Schwierigkeiten. Bald darauf wurden

umfangreiche Unterschlagungen

entdeckt. Es stellte sich heraus, daß der sozialdemokratische Vorsteher der Abteilung Reichsvorwaltung in der Kasse mit Hilfe mehrerer Komplizen

zum 200 000 Mark

unterschlagen hatte. Im Verlauf des gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens wurde auch der sozialdemokratische Direktor der Kasse seines Amtes enthoben, da der dringende Verdacht besteht, daß ihm die Unregelmäßigkeiten bekannt gewesen sind. Inanspruchnahme sind sechs Personen in das Strafverfahren verwickelt darunter auch ein Arzt, der mit dem Vorsteher befreundet gewesen ist.

Bei der Aufdeckung der Verfehlungen kam auch heraus, daß die

Geschäftsführung ungläubig überhül war. Zum Beispiel wurden wichtige Belege in wirtrem Zurechtwerden in Kisten aufbewahrt. Es war auch ohne weiteres möglich, daß fingierte Zahlungsaufweisungen in die Kasse gingen und eingelöst wurden. Die Rechnungen wurden immer weiter, und es mußte eine Verabfolgung der Rechnungen vorgenommen werden, gleichzeitig aber eine zehnjährige Erhöhung der Beiträge, um den Etat nur einigermaßen zu balancieren. In kurzer Zeit ist eine schwebende Schuld in Höhe von einer Million Reichsmark auf 1 1/2 Mill. Mark angewachsen. Die Krankenkasse konnte ihren Verpflichtungen gegenüber den Ärzten und den Apotheken nicht mehr pünktlich nachkommen und mußte um Zahlungsaufschub nachsuchen. In alledem trat eine Eigenwirtschaft und ein Streit zwischen Vorstand und Kassenausschuss ein.

Der Regierungspräsident stellte 150 Fragen.

Da es mit diesen Mißständen immer weiter ging, mißfiel sich die Aufsichtsbehörde ein. Der Breslauer Regierungspräsident forderte Beantwortung von rund 150 Fragen über Einzelheiten der Geschäftsführung. Diese Fragen wurden in ungenügender Weise beantwortet. Nachdem sich das Verwaltungsverfahren in Breslau, ferner das Oberverwaltungsamt und das Reichsversicherungsamt mit diesen Einständen eingehend beschäftigt haben, ist jetzt endlich auf Grund ministerieller Anordnung durch Suspendierung des Gesamtvorstandes der erste Schritt zur Besserung der Dinge getan worden.

Suspendierung des gesamten Vorstandes.

In der Suspendierungs-Verfügung des Breslauer Regierungspräsidenten wird der aus 24 Personen bestehende Vorstand der Breslauer Ortskrankenkasse, dessen Vorsitzender ein sozialdemokratischer Stadtrat ist, als völlig untauglich für seine Aufgabe bezeichnet. Es heißt u. a.: Der Vorstand hat in der Abteilung Reichsvorwaltung die Rechtmäßigkeit und Verbindlichkeit der Entscheidung nicht hinreichend überwacht. Bei dem Erweiterungsbau habe er sich nicht auf das

notwendige und tragbare Maß beschränkt und dadurch eine Ueberbürdung verursacht. Weiter geht er seiner gesetzlichen Rücklagepflicht nicht genügt und die notwendigen Maßnahmen zur finanziellen Sicherung der Kasse nicht rechtzeitig getroffen. Außerdem habe er des Vorstandes veräußert, eine dem eingetretenen Mißliebverhältnis entsprechende Personalbeschränkung durchzuführen. Nach alledem biete der Vorstand keine Gewähr für eine künftige einwandfreie Geschäftsführung.

Ergänzend melden Berliner Abendblätter, daß die Mitglieder der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse, die mehrere Millionen betragen, durch harte Ausgabenüberschreitungen bei dem Neubau der Ortskrankenkasse, der statt 600 000 Mark 4,5 Mill. Mark gekostet hat, aufgebracht worden seien, so daß sich aus dem daraus mit der großen Schwierigkeiten der Ortskrankenkasse ergeben hätten. Der Mitgliederbeihilfe sei von 158 000 auf 181 000 zurückgegangen.

Man wünscht das Ende des Calmette-Prozesses.

Zu Beginn der Dienstag-Verhandlung wird zunächst ein Schreiben des schwebigen Gesundheitsamtes an das Lübecker Gericht eingelesen, in dem die Ausfertigung erwidert wird, daß die Ausgabe des B. G. G. (Calmette-Bazillus) in Schweden zentral erfolge und durch ständige Tierversuche übermäßig werde. Auf die Frage, ob nicht ein entsprechendes Vorgehen in Lübeck angebracht gewesen wäre, erwidert Professor Dende, er habe damals angenommen, daß es sich um einen durchaus erprobten Versuch handele. Bei einer längeren Auseinandersetzung über den Begriff „Bovine (vom Rind genommene) und humane Bazillen“ kommt das Gutachten des Reichsgesundheitsamts zur Sprache, in welchem bekanntlich festgestellt wurde, daß das von Dende übermittelte Material humane Bazillen enthalten habe.

Dende stellt die Möglichkeit in Erwägung, daß es sich bei diesen humanen Bazillen um virulent geborene Bovine-Bazillen handeln könne. Die Untersteichung zwischen beiden Arten sei außerordentlich schwer.

Er wolle damit sagen, daß es durchaus möglich sei, daß es sich bei dem humanen Bazillus, den man im Reichsgesundheitsamt eingeschickt habe, um einen virulent vorkommend und giftig gewordenen Bovinen-Bazillus handeln könne.

Die Stimmung der Elternschaft ist völlig unmaßgeblich. Die Erklärung des Professors Dende, in der er offen bekannte, daß die Fütterung mit Calmette ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen sei, hat stark gewirkt, und sie war auch die Erklärung eines tapferen Soldaten, der sein Weib lang im Gefängnis gestanden hat. Man will in der Öffentlichkeit jetzt einfach nicht mehr die vier Angeklagten in der Position erleben, daß sie sich wie Verbrecher verantworten müssen. Man sagt immer wieder ganz deutlich: Sie haben das Beste gewollt. Man verlangt Schluss des Prozesses, auch noch unter dem sehr wichtigen Argument, daß er bereits genug Opfer an Geld und Leben gekostet hätte. Man hält es für abwegig, noch neues Geld für diesen Prozeß hinauszusetzen.

Die Behauptung Professor Dendes, er wäre einem wissenschaftlichen Irrtum zum Opfer gefallen, hat bereits medizinische Freunde Calmettes in Bewegung gebracht. Man stellt sich auf den Standpunkt, daß das Calmettemittel, das so an Dunderstaubenden Kindern erprobt wäre, völlig untauglich sei. Professor Dende, so sagt man, hätte besser getan, nicht die Schuld auf Calmette abzuwälzen, sondern sich selbst für schuldig zu erklären in dem Sinne, daß eben

nicht alles in dem Laboratorium gemessen wäre, wie das nach den Vorschriften Calmettes notwendig sei.

Nun soll Professor Klotz vernommen werden, der letzte der vier Angeklagten. Eine Verhinderung des Bruchschlusses und des Laboratoriums soll sich anbahnen.

Dann kann nächste Woche der Zeugnisaufmarsch in diesem Prozesse beginnen, von dem die gesamte Lübecker Bürgererschaft heute behauptet, daß er bereits viel zu lange gedauert hat.

Amerikas größtes Bühnenunternehmen

theater.

Das Schubert-Theater. Amerikas größtes Bühnenunternehmen, mußte seinen Bankrott erklären.

Theaterkrije in aller Welt!

Anal auf der Fahrt nach Amerika.



Der französische Ministerpräsident Anal mit seiner Tochter, die ihn nach Washington begleitet, an Bord des Dampfers „Le de France“ bei der Abfahrt aus Le Havre.

— Viel Sinn für Weisheitslehre scheint Anal nicht gerade zu haben. Und die Tochter sieht wohl auch nicht, was ihr Vater für Gaunereien zum weiteren Ruin der Welt ausübt.

Die Medaille der Reichsregierung wird — Kathreiner verliehen!

Die 2. Internationale Hygieneausstellung in Dresden hat eben ihre Pforten geschlossen. Vieles Neu-Wunderbare hat die Wissenschaft und die Industrie uns gezeigt — sehr vieles...

Die höchste Auszeichnung aber, die Medaille der Reichsregierung, wurde Kathreiner verliehen, einem guten alten Kneipp-Malzstoffer. Wie hätte sich Kneipp darüber gefreut — der Erfinder des Kathreiner, der unermüdete Kämpfer der modernen Ernährungsgelahr...

Wer ist der Dresdner Sport-Club?

Der Dresdner Sport-Club kann auf eine ruhmreiche Tradition zurückblicken, die seinen Ursprung in der Schützengesellschaft... 1700 Mitglieder des größten Sportvereins in Deutschland...

Um die letzten Plätze in der 1b-Klasse.

In der 1b-Klasse geht es in diesem Jahre am Ende der Tabelle sehr heftig zu. Nach dem Siege R. S. über Weichau am letzten Sonntag... 2. Klasse: In Abteilung 5 geht der General Weisk am Ende der Tabelle...

Sportverein 98 - Favorit.

Die Ober treffen am kommenden Sonntag im folgenden Wettspiel auf ihrem Sportplatz in der Sportstraße in Favorit... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Gruppe A: P.S.B. Halle - Weichau 3:0.

Die Weichauer waren in ausgezeichnetem Form. Alle Anforderungen der Weichauer... 2. Klasse: In Abteilung 5 geht der General Weisk am Ende der Tabelle...

Sportfreunde gegen D.S.B. Schleißh.

Am kommenden Sonntag spielen die Sportfreunde um ihren Platz im Wettspiel gegen Weichau... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Gruppe B: Remma - Eintracht 4:2.

Remma war gegen die Weichauer gar nicht wiederholend. Die Weichauer waren in ausgezeichnetem Form... 2. Klasse: In Abteilung 5 geht der General Weisk am Ende der Tabelle...

Holland will doch noch Ros Angeles

Der Niederländer, der die Aufgabe Holland zu den Olympischen Spielen in der ganzen Welt gefunden hat... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Keine Rennen mehr in Halle.

Der Sachsisch-Bühnenklub Rennverein wollte in diesem Winter noch einen Rennplatz zur Verfügung bringen... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Festhört im R.Z.B.

Dezen, Sabel und Freizeitsport am 1. November. Erst vor kurzem konnte man anlässlich der Deutschen Meisterschaften im Mannschaften... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Tisch-Tennis.

Der Tischtennis-Turnierabend am Montag fand ganz in der Tradition des Jahres... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Außen und Ross fliegen in Buenos-Aires.

Auf ihrer Südamerikareise sind die beiden deutschen Tennisspielerinnen Ulla Hüben und Jrmgard... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

angreifen, ihm zu Hilfe gehen, ihm an der Hüfte lindern...

angreifen, ihm zu Hilfe gehen, ihm an der Hüfte lindern und die Verletzung aufnehmen... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Nennen zu Karlsruhe.

Zehnjahrig-Adrennen, 2300 Mt., 3000 Meter: 1. Beilitt Edelblaus Parol, 2. Zaffe 11, 3. Crutin... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Borraslagen für Donnerstag, 22. Oktober.

Borraslagen für Donnerstag, 22. Oktober. 1. Kariola - Gaurilane, 3. Preis von Landburg... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Fathia's Sieg im „Großen Preis“

Als feierlicher, im Jahre 1917, das Kadettenrennen gefeiert wurde, wurde das Rennen... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Reinem anderen Reiter hätte die Menge derart angeblüht.

„Als Oito“ als noch einem herrlicher durchgeführter Reiter in der Mode des Jahres... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Reinheitsnachrichten.

Reinheitsnachrichten. Das Wintertraining findet in der Stadt Oberca... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

U. S. Kapelle: Der nach Großhagen angelegte Radtourismus...

U. S. Kapelle: Der nach Großhagen angelegte Radtourismus... Die Spiele und Leistungen gegen fast alle Deutschen Mannschaften...

Der Mord am Bäckermeister Ehrhardt wird immer rätselvoller.

Kein Raubmord. — Fußspuren und Fingerabdrücke fehlen.

Zweiland. Der Mord an dem Bäckermeister Ehrhardt in Zweiland wird immer rätselvoller. Die Annahme eines Raubmordes hat fast alle Berechtigungen verloren. Ueber die Einzelheiten des Verbrechens erzählt der „Abd. Anz.“:

Während das westliche Zisterne der Gekelte an jenem Unfallsabende bereits im ersten Schlafstadium schlief, hatten sich Frau Ehrhardt um 9 Uhr und der Ehemann gegen 10 Uhr zu Bett begeben. Zu vor hatten sie die Tagesstoffe abgedreht. Den Betraum von 21 Meter verließ der Bäckermeister in einer Kommode im Schlafst. während er eine Kaffeetasse mit 3/2 Mark Wechselgeld in der Tasche auf die Straße stellte.

Das dann brachen sie mit einem Brechreiz die Abendtasse an, fanden aber nichts. Die Later entfernten sich, schlüfen die Haustür ab und nahmen die Schlüffel mit.

Morgens gegen 6 Uhr wurde Frau Ehrhardt durch ihr Zisterne geweckt. Sie stand auf, um Milch zu nehmen. Als sie zur Küche ging, in der die ganze Nacht hindurch das Licht gebrannt hatte, stieß ihr Fuß auf etwas Weiches, und in dem aus der Küche dringenden Lichtschein sah sie die Leiche ihres Mannes.

Es ist anzunehmen, daß von dem Verbrecher niemand etwas gemerkt hat. Auch Fußspuren und Fingerabdrücke fehlen vollkommen.

Man hat den nahegelegenen Teich ausgepumpt in der Annahme, dort das Verbrechen zu finden, aber vergeblich. Die Later — einer allein kann den großen und schweren Mann nicht ins Haus getragen haben — ganz richtig, den Weg zum Teich mit größtem Aufwande angesetzt. Da Laden und Schlafst. weit auseinanderliegen, hätten die Täter die Möglichkeit gehabt, in den Laden einzubrechen und sich Geld zu holen, ohne von den Eheleuten im Schlafst. bemerkt zu werden; sie hätte also nicht nötig gehabt, sich den Mann zu ermuntern. Die Kriminalbeamten sind deshalb und aus anderen Gründen der Ansicht, daß die Raubthat nicht das Motiv gewesen ist. Ueber das wirkliche Motiv aber vermag man gegenwärtig kaum auf Vermutungen anzustellen.

Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen eine Belohnung von 500 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Wahrheit entkräften. Zunächst war Frau A. in dem Ehegerichtsprozeß für schuldig befunden worden, weil die eiblichen Anklagen des St. den Frau A. überhaupt nicht kannte, entscheidend waren. Der Prozeß wurde dann wieder aufgegeben, aus demselben St. St. wegen Verleitung zum Meineid b. m. Meind vor Gericht gestellt. Das Forstener Schwurgericht, vor dem beide bestritten, ließ ihn nicht gemacht zu haben, verurteilte St. zu einem Jahr sechs Monaten und St. zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus, den bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Anschließend an dieses Urteil wird der Ehegerichtsprozeß wieder aufgenommen werden. Beide Angeklagte wurden jedoch in Haft behalten.

Ein bemerkenswerter Lebertritt zur NSDAP.

Gleibitzberg. Der Vorsteher des Bezirkes Gleibitzberg im sozialistischen Deutschen Landarbeiter-Verband, der der S.P.D. seit der Revolution angehört hat, ist zu der N.S.D.A.P. übergetreten. In einem ausführlichen Brief an die Ortsgruppe Gleibitzberg der N.S.D.A.P. begründet er seinen Schritt damit, daß er durch die langjährige Mitgliedschaft und Tätigkeit als gewerkschaftlicher Funktionär „einen Einblick in den sogenannten Sozialismus“ habe nehmen können, und daß in ihm „nur noch Götter und Mächte“ übriggeblieben seien. „Einen christlichen Götter“, so habe er einsehen gelernt, „kann man dort nicht gebrauchen, sondern nur Schleier und Götter.“ Er habe in seiner Werkschäftigkeit für die Partei Erfolge erzielt, heute aber „komme er um den Selbstwurf nicht herum, seine Kollegen auf einen falschen Weg geführt zu haben.“

Schweres Motorradunglück.

Wippa. Am Sonntagabend stieß an der Kreuzung beim Neuen Schloß ein aus Halle kommendes Geschwätz mit einem von Dargzende kommenden Motorradfahrer zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt, und der junge Mann (Führer und einziger Zeuge) wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus Wippa eingeliefert werden mußte, wo er noch am Abend starb.

Herabsetzung der Unterstützungssätze.

Mansfeld. Mit Schluß des Monats September hat sich im Mansfelder Gebirgsbezirk die Zahl der Wohlfahrtsverbandsmitglieder gegen Anfang des Monats um rund 11 v. h. vermehrt. Solche Steigerung ist im vergangenen Jahre nicht zu verzeichnen gewesen. Da jedoch trotzdem mit einer weiteren Erhöhung der Wohlfahrtsverbandsmitglieder zu rechnen ist, hat sich der Fürsorgeverband genötigt gesehen, die bisher geltenden Fürsorgeunterstützungssätze herabzusetzen, und zwar im Durchschnitt etwa um 10 Prozent. Die Sätze betragen jetzt für einen alleinlebenden Wohlfahrtsverbandsmitglied 28 gegen früher 32 Mark, in der geborenen Fürsorge 25 gegen 30 Mark.

Fertelpreise.

Belgern. Zum Schweinemarkt am Dienstag waren 84 Ferkel und 4 Ferkel angefahren, ertere erzielte am 8. bis 12 RM., letztere 25 bis 30 RM., das Stück. Der Verkauf war schlecht, de. Umsatz fließend.

Aus dem Unhalter Land.

Großfeuer.

Diebold. In unserer kleinen etwa sechs Gehöfte umfassenen Dorfgemeinde am Rande der Wolfstauer Heide brach am Sonntagmorgen ein großes Feuer aus. Die Ursache war ein großer Kamin, der die ganze Heide und Kanne ein Großfeuer aus, das sämtliche Ställe und Scheunen umgründete. Die umfangreichen Getreidevorräte wurden ein Raub der Flammen, ebenso landwirtschaftliche Maschinen. Großschiff ergriffen in dem Qualm. Die Feuererkeitsmotortruppe hatte über 6 Stunden zu tun, um das Feuer niederzukämpfen. Nur mit größter Mühe konnten die Wohnhäuser gerettet werden.

Zum Neudorfer Mädchenmord.

Neudorf. Die Ermittlungen zum Mädchenmord sind jetzt an einem toten Punkt angelangt. Man hat zwar den verdächtigen Mitbewohner des Hauses, den 40 Jahre alten Paul Stegemann, die ganze Zeit in ein hässliches Verhör genommen und die Untersuchung über ihn ausgeproben, aber von einer Ueberführung kann vorläufig noch nicht gesprochen werden. St. dessen Abort von dem der Bälde einige Schritte entfernt liegt, ist 5 Minuten nach der Ermordung auf den Abort gegangen und mit nichts abgehoben. Man hat nun seine Hofe sowie Betonwandstücke nach Magdeburg zur chemischen Untersuchung geschickt. St. hat trotz aller Verdächtigungen keine Falluna willig zu sein. Inbeding muß er zur angegebenen Zeit des Mordes auf dem Hofe gewesen sein.

2000 RM. Beute.

Verb. Aus einer Leutenliste auf der Breite erbeuteten Diebe 2000 Mark, die im Schreibstil lagen, 10 Mark Wechselgeld aus der Leutenliste, für 6 Mark Briefmarken und Zigaretten und Konfekt.

Mitteldeutsche Pfänder.

Verburg. Der Deutsche Pfänderbund, Landesrat Mittelde., hatte am Sonntag und Sonntag in Verburg ein Treffen, zu dem sich 300 Jungen eingefunden hatten. Nach einem gemeinsamen Abend im Jugend-

heim gegen die Gruppen ins Nationalrat. Am Sonntag vereinte die Motortruppe die Gruppen in der Stephanskirche; anschließend fanden sportliche Wettkämpfe auf dem Plage des Zuermerdes stattfanden. Der Nachmittag führte die Freien und Knappen zum Zuhilfenahme, die Wolllinge beschäftigten sich mit Pfänderspielen.

Neudorf. (Schluß) Die hiesige Abteilung des Jugendbundes, die alljährlich eine Wandtagung ab. Der Jugend, Erich Werner, wurde die Wandtagung in der Neudorfer Kirche abgehalten und von den Ort. Auf einem Vortragsabend an der Wandtagung wurde der Jugend. Landrat Gerhard Werner konnte dem Jugend den Jugendbundes erweisen. Damit wurde er als Sieger proklamiert. Mit Musik ging es durch den Ort nach dem „Schützenhaus“ wo ein gemütliches Beisammeln die Feier noch lange zusammenhielt.

Defau. (Schluß) Nach der vorjährigen erfolgten Trennung der Ortsgruppen des Stahlhelm in mehrere Stadteisgruppen ist nunmehr in einem Stahlhelmappell die Vereinigung in eine Gruppe Defau erfolgt. Die Ortsgruppe Defau untersteht Herrn Deufelhuber. An der Sitzung nahm auch der Landesführer Dr. Wittenberg teil. Die Ortsgruppe Defau, die die vom Stahlhelm für bedürftige Kameraden eingeleitete Unterstützung bereits zu erfreulichen Ergebnissen geführt habe.

Chetragödie.

Wittenberg. Mit einer geradezu dramatischen Geschicht hat die hiesige Schwurgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu befehlen. Der Architekt Otto Kopp in Wittenberg lag mit seiner jungen Frau in Eberding, die eines Tages die Wohnung mit ihrem Mann umgibt. In den einzelnen Instanzen des Prozesses hatte ein Handlungsgehilfe Hermann Zsche aus Wittenberg, von A. dazu bestimmt, ausgesetzt, er habe mit Frau A. verkehrt. Ein Dienstmädchen, das Frau A. beschuldigt, mit ihrem Mann in unerlaubter Weise gehandelt zu haben, sagte zunächst das Gegenteil aus, aber wurde sich aber dann doch zu dem Geständnis, daß die Behauptungen der Frau A. der

von hinten einen furchtbaren Stieb

auf den Hinterkopf, der ihm einschlagen wurde. Er hat sich dann nach rechts herumgedreht und hielt im Niederstufen die Hand vor das Gesicht. Dabei hat er mehrere Schläge erhalten und ist mit dem Hinterkopf auf das rote Blechplatt vor dem Hause eingeschlagen. Dabei wurden ihm Nasenbrüchel ausgetrieben, die mit Blut an einem Stiel hielten. Der ganze Befund weist darauf hin, daß sich ein

schwerer Kampf

zwischen den Mördern und ihrem Opfer abgelaufen hat. Hände und Füße waren völlig verletzt, das Fleisch hier herunter. Ehrhardt hätte außerdem noch von vorn einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten.

Nach dem Niederfallen Ehrhardts auf das Steinplatt ist er schnell von den Mördern aufgehoben worden, so daß keine Blutspuren entstehen konnte. Sie haben dann die Haustür aufgeschlossen und die Leiche im Hausflur niedergelegt, und zwar so, daß gerade nach die Tür aufgemacht werden konnte. Unter den Kopf legten sie einen Tisch, der noch zur Hälfte das Gesicht bedeckte und so angebracht war, daß er das Blut auffing. Dadurch wurde vermieden, daß das Blut unter der Haustür hindurch auf die Straße fiel. Die Mördern sind nunmehr in die Küche die Kaffeetasse mit 3 Mark in der Tasche. Die Kaffeetasse mit den 62 Pfennigen in Kupfer legten sie in der Badkiste auf einen Wech-

Kristall-Schallplatten

Neueste
Tonfilm-Schlagler
Reichste Auswahl

1.80

K. Möller

Schmeerstraße 1

Nach zwei Tagen fand er vor dem Herrenhaus zu Glogitzsch. Es lag einlaich in der grünen Ziege des Parkes. Sein Verstand war zu lehen. Er umschrieb die Mauer und sah eine Terrasse, deren Treppen in den Garten führten. Dort lag eine Dame und sah sie. Er wollte er hinzugehen, als ein alter Gärtner des Wegs kam und ihn stehen ließ.

„Niemand zu Hause.“ kurrte er wie ein alter kettelhund.

„Und die Dame dort?“

„Die ist selbst Gut. Sie werden wohl nicht, was sich hier zugetragen hat. Die Herrschaft braucht nicht mehr.“

Dabei war er einen griegränzigen Blick auf den flachen, kleinen Köpfer, den Heinz Schwärzer trug. Aha, er wurde für einen Reisenden gehalten. Er besah die Augen und gab ihm ein Trinkgeld. Doch der Blick ging nicht und schloß:

„Lassen Sie mich in Ruhe mit den jährlichen Samen! Das genug von den Zeitungsleuten! Wenn Sie Genaueres wissen wollen, gehen Sie zu Doktor Nieth, der wird Ihnen alles sagen.“

Er wies kurz zum Dorf hinunter und ging weiter. Auch Doktor Schwärzer tat es. Das war nicht länger, des Doktors Saug zu ertragen. Eine Wertschuldung später lag er sich selbst gegenüber und stellte sich vor.

„Doktor Heinz Schwärzer?“

„Der Name kommt mir bekannt vor...“

„Welleit erwähnte Frau Marion manchmal meinen Namen. Ich kenne sie aus ihrer Mädchenzeit, war in der gleichen Stadt wie sie. Nichts an mir, hatte mich aber alles Praxis, noch Mut. Ich sah nicht hier und Frau Marion vielleicht nicht dort, wo sie jetzt ist. Das genügt Ihnen vielleicht? Ich war eben im Besitz, einen Lebensstraum Erfüllung werden zu lassen und nach Indien zu reisen. In letzter Stunde las ich die Zeitung, die Sie mir schickten, und ich will mich natürlich der armen Frau annehmen.“

Doktor Nieth lächelte sich den ernsten, hellbraunen Augen hinter der horngefaßten Brille gegenüber etwas besagen. Ein beständiges Schindeln bedrückte ihn ohne dies, und so lang sein Bericht etwas verworren und unklar, so daß der Anwalt Frau Nieth einziehen mußte. „Herr Nieth, er ist ein Wis Doktor Nieth die Nieth erwähnte, sagte Schwärzer.“

„Aha, die Dame auf der Terrasse. Was tut die denn noch in dem verlassenen Herrenhaus?“

„Sie war Herrn Glogitzschs Gast und will zunächst hierbleiben. Ich bitte Sie eine russische Emigrantin — ein heimatloses Weib, das alles verlor! Sie marret den Ausgang des Prozesses ab — ist ja auch Jungin und will neibst Nachforschuna nach dem verlorenen Einde anstellen.“

„Nach welchem Einde? Danach fürde ich noch nichts. Erzählen Sie alles, bitte, genau.“

Und Nieth berichtete von dem seltsamen Verschwinden des Kindes.

„Das war ja der Grund von Frau Marions Ereignis an jenem verhängnisvollen Abend. Sie hängt mit icherscherlicher Hinange an Erich, an ihrem Einde, wie alle Frauen das tun, die beim Manne nicht volle Liebe und Versehen finden. Dazu war Erich stets fränklisch — ich behandelte ihn ja ausschließlich und machte alle Studien der letzten Jahre.“

„Und Sie haben Sie, griff Frau Marion zur Waife? Aber damit hätte sie sich ja nicht genügt!“

„Das sagte sie auch, als sie ihre Unschuld beteuerte. Aber vielleicht dachte sie in jener dunklen Stunde überhaupt nicht, sondern handelte in beständiger Verblendung. Wir alle werden nur Wünsche über sie aussprechen, um das Urteil mit zu erhalten.“

Heinz Schwärzer sah in erstem Sinnen, dann fragte er kurz:

„Also Sie selbst sind seit von Frau Marions Schuld überzeugt?“

„Der Arzt sagte die Mächeln.“

„Welleit eine andere Möglichkeit? Ich schätze nachgehen nicht, und erwäge alles. Es bringt mich kein Erbit in das Dunkel. Ich verstehe die arme Frau so gut. Der Mann war heissenwert, ein Unkraut auf dieser Erde, völlig unnütz, eines jeder Mühsel, über die man sich den Kopf gerührt, was sie die Natur geschaffen.“

„Aber Frau Marion war heiz von größter Wahrhaftigkeit. Wenn sie die Tat begangen hätte, würde sie sie eingestehen, das weiß ich. Ich kenne sie sehr gut.“

„Die Liebe zu ihrem Einde ist vielleicht noch größer als ihre Wahrhaftigkeit. Sie leidet unglücklich in der Haft, weil ihr die Hände gebunden sind und sie die Nachforschungen nicht selbst leisten kann.“

„Aber man alles getan, um das Kind zu finden?“

„Alles. Man tut es noch. Fürstin Sabine selbst bemüht sich.“

„Wer ist der Vormund des Kindes? Wer verwalteit in dessen die Angelegenheiten des Gutes?“

„Der Schwager Frau Marions. Er meint es sehr gut mit ihr. Aber an seiner Frau hat Marion eine heftige, aber erliche, eine bittere Feindsin, die Bereich sehr unglücklich über sie ausliege.“

Doktor Schwärzer erhob sich.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Ich wollte Ihnen unterrichtet sein, bevor ich Sie wieder sehe.“

Sie reichten einander die Hand, und Doktor Nieth sah dem andern mit sehr gemühten Gefühlen nach. In seiner Seele war eine Trauer, die er wie ein eine geübte Tote empfand, die ihm zugleich eine innerliche Enttäuherung brachte.

Der Schwager betrat die Zelle und blieb ergrüht an der Tür stehen.

Frau Marion sah am vergitterten Fenstern und war der verführerische, verheißene Schwärzer. Keine einflussreiche Hofe hätte erschütternder wirken können als dieses traurige Dasthen der zusammengekauften Gestalt mit dem brennenden Blick der Augen, die durch die Scheiben auf einen kleinen, aber so sehr in die Augen zu sehen, den sie einmal zur Tür wandten, als sie in ihren Augen knarzte.

„Er rief Sie!“

„Frau Marion!“

Sie drehte langsam den Kopf, lag im fastungslos an, als käme ihre Seele aus grauen Seiten zurückgewandert. Im nächsten Augenblick floh sie an seine Brust hin, hilflos unklammernd. Dabei stützte ein gemaltes Schluchzen ihren schmal gewordenen Körper.

Wie einem Kind trüb er ihr das furcht, schwarze Haar zurück und küßte sie ergriffen:

„Aber wer wird denn lo meinen — wer wird denn —“

Und als er merkte, wie kramphast sie sich um seinen Hals wickelte, redete er zu:

„Rein, mein, meinen Sie nur weiter, wenn es Sie erleuchtet! Sicher sind das die ersten Tränen, die Sie weinen können. Sie lösen — befreien — ja, in mein bin ich da — bin, elgens hergeleit, um Ihnen zu helfen.“

„Aber Sie sind nicht mein und siehe ganz an Ihre Verführung.“

Nun läste sich Marion etwas beschämt aus seinen Armen und küßte sie hinter ihrem Halsknoten hervor:

„Verzeihen Sie mir — aber das hat mir wirklich woblgetan. Ich konnte bis jetzt nicht weinen. Aber Ihr liebes, vertrautes Gesicht hat alles herausgeschworen aus der Zeit, da ich noch ein junges, glühendes Mädchen gewesen — ein kindliches.“

„Schulds, Frau Marion, sind Sie wohl auch noch heute.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus der Stadt Halle
Einbildung?

Ich möchte nicht, daß einer, der diese kleine oder große Begebenheit liest, nun sich einbildet, er habe auch Zahnfüßchen. Man kann das nämlich einem Menschen direkt einreden, wie es meine Frau, natürlich ohne böse Absicht, mit mir gemacht hat. Doch wie ihr der neueste Weisheitszahn weh tat, sie den ganzen Tag immerdar herumlied und sich nicht zum Zahnarzt zu gehen getraute.

„Du bist wohl noch nie einem Zahnarzt begegnet“, sagte sie endlich.
„Doch“, widersprach ich, „mein Freund Brüllmann ist doch so einer.“

„Aber mit dem hast du nicht dienstlich zu tun. Du gehst doch nur kniepen mit ihm.“
Und dann setzte sie mir auseinander, was Brüllmann genau so wie die andern von der gleichen Fakultät machen. Sie höhnten. Es geht wohl nicht anders. Aber es ist das Gräßlichste, was es gibt, laßt meine Frau sagen, wenn der Mann lobt, mit großem, mit kleinem Wohlgefallen, mit einer großen oder einer kleinen Schelte abschließt, und einen Hummigrasener er einem in den Mund gibt, damit man draufbeissen kann und nicht den Finger des Arztes dazu benutzt.

Weißens kennt man sich nicht in solchen Augenblicken und beißt, was man vor den Zähnen hat. Aber schön wäre es natürlich, wenn alles wieder in Ordnung wäre. Wenn man wieder läche Schokolade essen und die härtesten Kräfte mit dem eben noch Kranken Zahn knaden könnte. Ich sollte doch mal versuchen, mit einem kranken Zahn eine Fuß aufzusetzen. Aber ich hätte ja nur Schokolade. „Aber auf!“ hat ich mich mit Vorwitz über die linke Wade. „Nimmte es nicht da drinnen? Sollte etwa —?“ Ich stinnete und sog die kalte Luft ein — wehe, es zog und stepte — gräßlich!

„So“, sagte ich zu meiner Frau, und nahm Mantel und Hut, „ist halt du was Schönes angeht.“ Jetzt halt du mir einen Zahn frank geredet, und nun ist er krank. Ich geh zu Brüllmann.
„Du willst schon wieder kniepen gehen, am besten Radmitting?“
Ich schlug ärgerlich die Tür zu.

Auch die Bäder geben billigt
Brot an Unterstützungsempfänger.

Die hiesige Bäderverwaltung hat sich in haftenwerter Weise nunmehr auch der Preisverbilligung um 5 Pf. für das 3-Wochenbrot angegeschlossen. Die Brotausweise, die zurzeit vom Arbeitsamt sowie vom Jugend- und Fürsorgeamt ausgegeben werden und den rechtmäßigen Inhaber zu einer Preisvergünstigung von 5 Pf. für das 3-Wochenbrot berechtigen, werden also auch von den Mitgliedern der hiesigen Bäderinnung entgegengenommen.

Zwei Wanderburschen vom Auto angefahren.

Am Dienstagvormittag wurden auf der Berliner Straße die Dienstreiter zwei Männer, die sich auf einer Wanderung nach Berlin befanden, von einem aus Roma kommenden Kraftwagen angefahren. Der eine Wanderer, der erhebliche innere Verletzungen davongetragen zu haben scheint, wurde in demselben Kraftwagen sofort in die Universitätsklinik nach Halle gebracht; der andere kam mit dem Schrecken und einem Sturz in den Straßengraben davon und setzte allein seine Wanderung fort.

Ueber die Schuldfrage sind die Ermittlungen im Gange. Wahrscheinlich ist der Kraftwagen, der sich auf einer Fahrt nach Karlsruhe befand — als er noch an einem Sonntag, der gerade ein Fußwetter überholte, vorbestimmt wurde — unversehens zu weit an den Straßenrand geraten, wobei er die dort entlangwandernden Männer erlöste und in den Graben stürzte.

Rektor und Senat zum Fall Dehn.

Der Fall Dehn beschäftigt seit Wochen erneut die Öffentlichkeit. Bisher kam die Studentenchaft in ihrer Stellungnahme zu der Berufung des Herrn Dehn auf den Lehrstuhl für praktische Theologie zu Worte. Jetzt nehmen auch Rektor und Senat der Universität Stellung zu dem Brauen. Wir geben im folgenden eine Erklärung heraus, die uns von Rektor und Senat zur Verfügung gestellt wird.

In den verschiedenen Nachrichten, die in den letzten Wochen über den sogenannten Fall Dehn durch die Presse gegangen sind, und die auch eine lebhafte Debatte in den Bürgerkreisen unserer Stadt hervorgerufen haben, haben Rektor und Senat unserer Universität, die den Fall vom ersten Augenblick seines Auftretens an bis zu dem gegenwärtigen Moment in voller Einmütigkeit behandelt haben, in der folgenden Erklärung Stellung genommen:

Die Universität Halle-Wittenberg darf sich rühmen, in den Fragen der Berufung von Professoren das Recht der akademischen Selbstverwaltung dem Herrn Minister gegenüber, der in Berufungsfragen die Entscheidung hat, stets mit besonderer Energie gewahrt zu haben. So hat auch ihre Theologische Fakultät, als der Herr Minister glaubte, ihre wohlvernoenen Vorhänge übergeben und der Fakultät neue Kandidaten nennen zu müssen, von den ihr genannten vier Männern drei mit Entschiedenheit abgelehnt.

Den vierten aber, eben Herr Dr. Dehn, glaubte sie nach pflichtmäßiger Prüfung seiner wissenschaftlichen Leistungen und seiner Persönlichkeit trotz gewisser Bedenken nicht einfach ablehnen zu dürfen.

Die Vermutung von dieser Stellungnahme auch nicht abzuweichen, nachdem durch die Vorgänge in der Fakultät die Persönlichkeit Dehns in einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt worden war. Die Fakultät mußte diesen Standpunkt einnehmen, weil das Bild, das sich ihr nach reif-

licher und verantwortungsbewußter Prüfung der Sachlage ergeben hatte, ein ganz anderes war als jenes Herrbild, das sich die Deutsche Studentenchaft von der Persönlichkeit des Herrn Dehn hat ingenerieren lassen und das nun auch der Bürgerchaft der Stadt Halle suggeriert werden soll. Dieses Herrbild, das die Deutsche Studentenchaft heute befaßt, beruht zum Teil auf einer mangelhaften Kenntnis des Sachverhalts, zum Teil auf Verwendung von Nachreden, die aus dem Zusammenhang herausgerissen und vielfach dazu noch einseitig worden sind. Es beruht vor allem auf einer ungenügenden Kenntnis und Würdigung der Gesamtsituation des Herrrs Dehn. Es ist der iderferie Vorwurf, daß man den verantwortlichen Leitern der Deutschen Studentenchaft an der Universität Halle in dieser Angelegenheit machen muß, daß sie in seiner Weise verfahren haben, durch persönliche Fühlungnahme mit Herrn Dehn ein wirkliches Bild von seiner Persönlichkeit zu gewinnen. Dann hätten sie feststellen müssen, daß Professor Dr. Dehn es auf das Entschiedenste ablehnt, Marxit oder Sozialist zu sein, daß er nur als völlig unpolitisch Mensch rein gewillens, mächtig mit dem Problem Senat und Christentum ringt.

Nach der Stellungnahme der Theologischen Fakultät lag für Rektor und Senat der Universität Halle kein Anlaß vor, dem Eintritt des Herrrs Dehn in den Lehrkörper unserer Universität überhand zu leisten. Herr Dehn ist heute als Professor Mitglied unseres Lehrkörpers, und den akademischen Behörden erwächst daraus die selbstverständliche Pflicht, ihm seinen Status angedeihen zu lassen, den seine Person und das alte Grundprinzip der Berufs-

lichen Hochschulen, die Freiheit der Lehre und Forschung, beanspruchen können.

Rektor und Senat haben volles Verständnis dafür, daß die hallische Studentenchaft sich in Zeiten höchster nationaler Bedrohungen gegen einen akademischen Lehrer wenden müßte, der so beschaffen wäre, wie er ihr von einer kleinen Gruppe von Führern, die vielleicht sogar Leistungen außerordentlicher Stellen gebörden, vorgehellt worden ist. Aber Rektor und Senat haben auch die begründete Zuversicht, daß die einflussreichen Elemente der Studentenchaft und insbesondere jene studentischen Kreise, die mit der rühmreichen Geschichte der Universität Halle auf das engste verknüpft sind, sich nicht von Schlagworten einjungen lassen, sondern nach dem Grundfals akademischer Wahrhaftigkeit ein Mann prüfen, ehe sie ihn ungenügend verurteilen.

Die Studentenchaft spielt, wenn sie die Vorlesungen des Herrn Professor Dehn verhindern oder den Eintritt seines Lehramtes mit einem allgemeinen Abzug beantwortet, ein gefährliches Spiel.

Es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß in einer Zeit strengster Sparmaßnahmen, in der zur Entlastung des Unterrichtsbudgets selbst die Aufhebung ganzer Hochschulfächer erzwungen wird, eine Unversität, deren Schicksal durch ein derartiges Vorgehen ihrer Studenten bedroht wird, Gefahr läuft, für die Dauer geschlossen zu werden.

Die Deutsche Studentenchaft an der Universität Halle muß sich klar darüber sein, daß sie durch ein solches Vorgehen mit seinen unabweisbaren Folgen für die Geltung unserer Stadt im deutschen Geistes- und Wirtschaftsleben nur die Gefährdung ihrer Kreise befördert, die sie sonst mit aller Mitteln beschützt.

Eine Stunde Schnellgericht.

Im Zimmer steht ein großer, grüner Tisch, ein Dutzend Stühle an der Wand, ein Kleiderständer — sonst nichts. Das Gericht erscheint. Ohne Feierlichkeit. Der Richter, der Staatsanwalt, ein Protokollführer, ein Beizeidiger. Zuschauer werden bereitgelassen. Es sind hier meist nur die Angehörigen der Beschuldigten, die der Richte nach an den Tisch herantreten, verhört werden und ihr Urteil empfangen. Alles ist auf rasche Erledigung einrichtet. Große Formalitäten werden nicht gemacht. Wer sich vor dem Zuhörer recht abstellen läßt, fürst die Straftat ab, die von der Vertikung des Urteils an rechnet. Die Berufung an das Appellgericht steht ihm zu.

Die Verhandlung beginnt. „Sie haben Hände und Hüften geschlossen? Sie haben den Diebstahl angezogen. Warum —?“ Der Beschuldigte bekennt. „Wenn in einem Stalle Hüner und Gänse zu haben seien, nähme man kein Huhn. Drei Gänse, ja, die habe er mitgenommen. Vordorf.“ Wegen Unterschlagung, unbefugten Waffenbesitzes, im hällischen Gefängnis gemeldet im Jahre 1922 oder 1921. Der Fall liegt nicht klar. Der Beschuldigte wird entlassen, bis Art und Sitzung der Vorfragen genau festgelegt sind. Er wohnt seit Mai in der Herberge. Auf seinen eigenen Wunsch wird er in Haft behalten. Wo soll er sonst hin? In drei Tagen wird die Sache vor dem Schnellgericht erachtet abgeurteilt.

Der nächste Fall trägt das Gesicht unserer Zeit. Ein junger Burche, von seinem Rechte, hier vor Gericht als „Lassenkämpfer“ aufzutreten zu müssen, seit überzeugt, muß sich belachen lassen, daß man nicht des Rechts sich auf den Straßen herumtreibt mit einem Messer in der Tasche.

Draußen an der Wand sitzt die Mutter, die der Vater. Sie können nicht helfen, der Sohn ist mündig. Der Vater steht auf, will ein paar Worte sagen. Später mag er sich das Bürtchen vornehmen, das nicht einmal vor der Würde des Gerichts Respekt zeigen kann. Die Strafe ist hart. 3 Monate Gefängnis nach dem Verbot. Das ungeschickliche Auftreten verurteilt ihm noch einen Monat mehr.

Das Urteil erkennt er nicht an. Später wird er beiseidehen werden und sich überlegen, daß die Sicherheit der Bevölkerung nicht durch solche Leute, die leichtfertig mit Waffen spielen, gefährdet werden darf.

Mit großem Geisicht und unterbarbarer Sicherheit waltet der Richter seines verantwortungsvollen Amtes. Es ist wichtig keine Kleinigkeit. Gerade das Fehlen des Zeugenapparates, das förmliche Einlegen auf den Kern der Angelegenheit bringt das Wesentliche zum Vorschein. Hier wird geurteilt. Eben noch harmloser Spaziergänger, ein solches Wort, ein politischer Gegner, die Polizei scheidet ein, ein paar Stunden meist nur in Haft, es bleibt keine Vernehmung, keine Überlegung, die Angehörigen wissen kaum, was eigentlich los ist. Da steht er vor dem Richter, der Gnade, der Sohn. Eine kurze Verurteilung, das Urteil ist gefällt, für Monate das normale Leben unterbrochen.

Draußen ist Markttag, dort läuft das Leben weiter mit seinen tausend Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, vor dem Schnellrichter entrollt sich, Fall für Fall, was das menschliche Leben an Schanden hat.

Wieder liegt ein Messer auf dem Tisch. Der Mann, geschlossen von der Frau, die ihn runterte, wie er darlegt, stecke es ein, in der Mächtige, ihr den Hals abschnitten. Bedrohung, Straßenauflauf, Festnahme — wer weiß, ob die Tat nicht zur Ausführung gekommen wäre. Betrogen hat sie ihn auch noch mit einem andern, zu verlieren hat es nichts, wie so viele, viele Leute. Der Fall wird verurteilt, die Frau muß angehört werden.

Eine Stunde auf dem Schnellgericht, und welche Fülle der Gesichter! Das Urteil wird verkündet, der Angeklagte nimmt es an, wird abgeführt, die Sache ist erledigt. Der Richter...

Zuferschule wieder geöffnet.

Wie wir erfahren, ist der Unterricht in der Zuferschule, die bekanntlich wegen Diphtherie geschlossen war, wieder aufgenommen worden. Lediglich sieben Klassen sind noch einmal für zwei Tage nach Hause geschickt worden.

Sicherheitsmaßnahme sind nochmals Mithrische vorgenommen worden, deren Ergebnisse aber noch nicht bekannt sind.

Für Diebe ungeeigneter Ort.

Einbrecher hatten auf eine ansehnliche Beute in einer Gahrtwirtschaft der Elfa-Brändström Straße gehofft. Aber sie machten die Rechnung ohne den Hund des Birres. Der ist jäh mächtig an, weckte dadurch seinen Herrn, der schlammig zum Revolver griff und einige Schredschüsse abgab. Die Einbrecher abgute, nichtis Gutes und machten sich schleunigst aus dem Staube.

Falsche Gasmänner auf Tour.

Am Dienstag erschienen in einem Hause der Wömliner Straße zwei Männer, die recht andringlich auftraten. Sie erklärten, daß sie von der Mitteldeutschen Gas-Hebermachungs-gesellschaft kämen und beauftragt seien, die Gasmeter auf ihre Dichtigkeit nachzuprüfen. Sie verstanden es auf diese Weise, sich Eingang in die Wohnungen zu verschaffen. Bei einer Hausbesucherin waren sie besonders andringlich; als die Frau deshalb räumlich nicht nachgeben wollte, schickte sie die „Gasmänner“ das so zu werden, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen. Ein Zeichen, daß es sich also um zweifelhafte um Betrüger handelte.

Wie entsteht
„Stäuben“ u. Fusseln
der Wäsche?



Die Ursache ist mangelhaftes Spülen; eingetrockneter Seifenstaub, der im Gewebe verbleiben ist, verfilzt, wenn man die Wäsche aus dem Schrank nimmt und auseinanderbreitet.

Nehmen Sie zum Klarspülen der Wäsche immer einige Handvoll Sil, die Sie - kalt verrührt - dem ersten warmen Spülwasser beigegeben. Dann geht das Spülen viel schneller.



Und Sie haben immer mit wenig Mühe die schönste, gepflegte Wäsche!

Advertisement for Sil detergent. Includes a large 'SIL' logo and the slogan 'sprüht und bleicht ganz unerreich!' (sprays and bleaches completely out of reach!).

Ihre Angaben waren auch falsch, denn es ist überhaupt keine Wirtschafliche Gesellschaft...

Ein Preisausschreiben der G.-Z. Wir möchten unsere Leser darauf hinweisen, dass seit dem Preisausschreiben...

Gastspiel August Seider im Stadttheater. Am kommenden Sonnabend gastiert August Seider...

Wo wird gefächelt? Am Freitag, dem 23. Oktober, vormittags wird in den Straßen des Polizeiviertels...

Straße, Hagenstraße bis zur Hauptstraße, für die Winterkette gefasst. Die Häuser...

7 Monate Gefängnis für einen brutalen Hausgenossen. Das Schöffengericht verurteilte den Sattler...

Das Wetter. Gestern war es ganz schön. Bitterkeit war noch in diesem frühen Jahre...

etwas um ein Glücken Sonne durch. Die Temperatur ist direkt zum Wandlungsstadium...

Ausflüchten für Donnerstag: Fortdauernde Verurteilung. Im ganzen ziemlich feierlich...

Eine zu mutige Frau. Gestern mittag schaute auf dem Moritzburgring ein Wagenpferd...

Aus dem kirchlichen Leben unserer Stadt. Das Jahrestreffen der Gutsab-Kollegien...

„Weltweite Arbeit des Gutsab-Kollegiums“. In der Ausgestaltung dieser Arbeit ist der Gesangschor...

Botanischer Garten. Donnerstag, dem 22. Oktober, abends 8 Uhr, Gesellschaftsabend...

Wagnisversteigerung. Sonnabend, den 21. Okt. 1931, vorm. 10 Uhr...



Frische Nerven - neue Spannkraft. Im Tageslauf des modernen Menschen werden die Nerven auf eine harte Probe gestellt...

GLASDÖRI Glasarbeiten. Ich empfehle mich Ihnen in der Ausführung nachstehender Geschäfte: Liebernahme sämtlicher Glasarbeiten...

Wagnisversteigerung. Versteigert wird am 2. November 1931, 10 Uhr...

Verkauf. Die Preuß. Staatsforstverwaltung beabsichtigt, das frühere Oberförstereigebäude...

Grammophon. 25 cm. Braun Eliko II. Kooler sur 2.

Wöllner. in reicher Auswahl neueste Aufnahmen. Schmeerstraße 1.

H. Propheete. Gramola-Koffer-Apparate. Grammophon-Neu-Aufnahmen. Rannischstraße 15. Ruf 280 82.

Wagnisversteigerung. Donnerstag, den 22. Okt. 1931, 10 Uhr, verleierte ich in Halle a. S....

Wagnisversteigerung. Donnerstag, den 22. Okt. 1931, 10 Uhr, verleierte ich in Halle a. S....

Wagnisversteigerung. Donnerstag, den 22. Okt. 1931, 10 Uhr, verleierte ich in Halle a. S....

H. Schnee Nachfolger. Strumpfängen zum Anstrichen in Schwarz und modernen Farben. Gr. Steinstraße 84.

Automat. Auto-Verleiherung. Sonnabend, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr...

Motorrad. Motor 500, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen...

Wagnisversteigerung. Donnerstag, den 22. Okt. 1931, 10 Uhr, verleierte ich in Halle a. S....

Im Harz liegt Schnee! Wir bitten daher unsere verehrten Kunden, schon jetzt ihre Skier...

H. Schnee Nachfolger. Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84.

Sag was Du willst, durch Kleinanzeigen.

Am 20. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 70 Jahren mein früherer Kutscher Ferdinand Kamm.

Beinahe 40 Jahre hat derselbe bis zum letztmöglichen Augenblick seinen Dienst in seltener Treue und Aufopferung versehen. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. Raunitz, den 20. Oktober 1931. Georg Wesche.

Am 20. Okt. 1931, nachts 1 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Kutscher Ferdinand Kamm im Alter von 70 Jahren. Raunitz, den 20. Okt. 1931. Im Namen der Hinterbliebenen Karoline Kamm und Kinder Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Am Dienstag, dem 20. Oktober, nachts gegen 2 Uhr, verstarb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater der Gastwirt Albert Nicolaus vollendeten 60. Lebensjahre. Halle (Saale), den 21. Oktober 1931.

Die tieftrauernde Witwe Elly Nicolaus nebst Kindern Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Oktober, nachm. 2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Etwaige Anspendungen bitten wir an das Beerdigungsinstitut B. W. ei, Kl. Steinstraße, zu richten.

Unsere liebe Mutter Frau Berta Fischer ist am 17. Oktober sanft eingeschlafen. Die Beerdigung fand ihrem Wunsche gemäß in aller Stille statt. Halle, Blumenstraße 12. Leipzig, Plauen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die überaus zahlreiche Teilnahme bei der Trauerfeier für unseren lieben Entschlafenen, den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Brandt macht es uns leider unmöglich, jedem Einzelnen persönlich zu danken, so wie wir es gerne möchten. Wir sprechen daher allen Freunden und Bekannten, die unserem lieben Vater das letzte Geleit gaben, an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus. Besonders herzlich den Dank Herrn Oberpfarrer Thiede für seine lieben und trostreichen Worte, den Kameraden des Kriegerverbandes Halle und Saalkreis, vor allem seinem Vorsitzenden Herrn Hoffmann, dem Verein ehemal. 30er, dem Gesangsverein „Mythen“ für das letzte Lied und seinen Berufskollegen. Halle (Saale), den 21. Oktober 1931. Vally Rauchfuß, geb. Brandt Werner Brandt.

Verein der Saalbesitzer von Halle (S.) u. Umg. In der Nacht vom Montag zum Dienstag verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege Herr Albert Nicolaus Halle, Deutsches Gesellschaftshaus. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses in Wort und Schrift so befähigten als langjähriges Vorstandsmittgliedes, der uns Dienste geleistet hat. Wir werden stets wertvolle besonders schweren Zeit für uns in der jetzt vermissen. Jedermann, der er zur Beweise sehr ist von uns gegangen. Ein letztes der Besten vielen Dank raten wir ihm noch nach. voll mit Der Vorstand i. A.: P. D. and. Zur Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr in Kapelle Gertraudenfriedhof werden die Kollegen gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Am 20. Oktober 1931 nachts 2 Uhr verstarb plötzlich und ganz unerwartet unser lieber Kollege und Vorstandsmittglied, der Gastwirt Albert Nicolaus in seinem 60. Lebensjahre. In treuer Pflichterfüllung hat er als 1. Schriftführer in unserem Gaststättenvereine mit großem Interesse in Wort und Schrift Hervorragendes geleistet. Hab Dank für deine Mühe und Arbeit! Wir beklagen den Verlust schmerzlich und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Verein der Gastwirte von Halle (S.) und Umgegend Kaufmann, 1. Vorsitzender. Beerdigung Freitag, den 23. Oktober 1931, 2 Uhr große Kapelle Gertraudenfriedhof. Um rege Beteiligung wird unbedingt gebeten.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister Hermann Fischer im 68. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen Helene Fischer. Halle (Saale), den 20. Oktober 1931. Die Beisetzung erfolgt am Freitag, dem 23. Okt., 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers.

Am Montagabend wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwendter und liebe Verwandte, Frau Anna Anacker geb. Hoffmann von ihrem schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Halle (Saale), den 21. Oktober 1931. Die trauernden Hinterbliebenen Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, 12 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Fleischerzwangsinnung Halle u. Umg. Nach langem schweren Leiden verstarb am 20. d. Mts. der Fleischermeister Hermann Fischer im Alter von 67 Jahren. Er war uns ein lieber Freund und Kollege und werden wir sein Andenken in Ehren halten. Halle (S.), den 21. Okt. 1931. Der Vorstand i. A. August Mangold, Obermstr. Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Oktober, nachm. 2.30 Uhr auf dem Stadtgottesacker statt.

Unerwartet sieden wieder durch Tod zwei liebe Kegeblüder aus unserer Mitte: Herr Fischer Walter Moritz und für unsere Verbände standen fiele und Bestrebungen sich einzusetzen. Ihr Andenken halten wir in Ehren. Lokalverband Nollkeglerklubs. Deike.

Familien-Druckachen fertig schnell und sauber an Otto Hendei-Druckerel

Lloydreisebüro G. Vesler A.-G. Deltzacher Straße 5. Vermittlung sämtlicher Schiffspassagen für den Norddeutschen Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges., Verkauf von Fahrkarten und auslandsbekanntlichen Fahrplänen nach allen Stationen des In- und Auslandes zu amtlichen Preisen. Reservierung von Bettplätzen für Schlafwagen. Vermittlung und Auskunft von Kraftposten der Deutschen Reichspost. Ankünfte in allen Reiseangelegenheiten kostenlos. — Prospekte aller bedeutenden Kur- und Badeorte. Übernahme aller Gepäcktransporte und Versicherungen.

Gefahrenreich

sind die Erntemonate für die in der Landwirtschaft Beschäftigten. Unterbrechung des Zeitungszuges bedeutet Verlust der Ansprüche an die kostenlose Unfallversicherung. Sie gewährt den Beziehern der

Vocaln-Zeitung kostenlosen Schutz bei Unfällen bis zu 1000 Mark Und bis zu 2000 Mark

wenn Sie gleichzeitig Bezieher der Vocaln-Zeitung und Willkürversicherungen sind. Bestimmungen kostenfrei durch den Verlag.

Eine Aussetzung darf auch jetzt nicht erfolgen. Neue Bestellungen nehmen an: S.-Z.-Zeitungsboten und Briefträger.

Bestellschein. An die „Vocaln-Zeitung“ Halle (Saale) Gr. Brauhausstr. 16/17 Ich bestelle ab sofort die „Saale-Zeitung“ für M. 2,30 und die „Mitteutsche Illustrierte“ zum Preis von 20 Pf. je Monat. Für den Rest des Monats ist mir die Zeitung frei zustellen. Als Abnehmer der „Saale-Zeitung“ bestelle ich ein Zusatzabonnement auf die „Mitteutsche Illustrierte“ für 20 Pf. monatlich (für Nichtabonnenten 50 Pf.).

Das Beste vom Besten in Fleisch- und Wurstwaren kauft man nur noch bei Karl Brauer, Spitze 37.

Ohne Anzeigen wenig Kunden! Brunos Paris Kleine Ulrichstraße 2 bis 3 Minuten vom Markt 3 Minuten frei Entgegenkommene Zahlungsbedingung.

Teigrührer macht Spaß mit einem Schüsselresthalter Preis Mk. 1.50 Sahneschläger in einer Minute Schlagmasse Mk. 1.85 u. 60 Pf. Schneeschlagrädchen 50 Pf. Wellengitter-Pat.-Reibelein 60 Pf. RITTER

Rundfunk am Donnerstag Leipzig

- 6.30: Rundfunknachricht; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. (Schallplatten.)
9.00: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Die Regierung der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit dem Mikrophon im Rathaus.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterbericht, Berichtsfunktion u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Wetternachrichten.
12.00: Wetterbericht und Wetterhandlungsvorhersagen.
12.05: Luwertent (Schallplatten).
12.55: Sauner Zeitgespräch.
13.00: Wettervorhersage, Preise und Börsenbericht. Anschließend: Halle, hallo hier... (Schallplatten).
14.00: Gemeindefunktion.
15.00: Experimentierfunk für die reifere Jugend. Die Naturgesetze der Weltbau werden sichtbar gemacht; Dr. Gerhard Nieke, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Günther Weber.
17.30: Wettervorhersage und Zeitnachricht.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Sinfoniefunktion.
18.30: Sinfoniefunktion.
18.50: Sinfoniefunktion.
19.00: Das Verhalten des Arbeiters zur hitelnden Kunst. Ein Gespräch zwischen Dr. Hans Radob und G. G. Leipzig.
19.30: Unterhaltungskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug.
21.00: Der erste G. Th. K. Hoffmann. Ein Hierarchischer Durchschnit von Dr. Martin Smutsh. Leitung: Otto Stöcker.

- 21.45: Sinfoniekonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug.
22.20: Nachdichtungen.
Königswusterhausen
6.30: Rundfunknachricht; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirte.
9.00: Gemeindefunktion. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Die Regierung der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit dem Mikrophon im Rathaus.
10.10: Schulfunk. Das Mikrophon; Ein.-Nat. Georg Thiel.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirte. Anschließend: Schallplattenfunk. Anschließend: Wettervorhersage des Wetterberichtes für die Landwirte.

Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Frankepl.) Tel. 21849
12.55: Sauner Zeitgespräch.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Sinfoniefunktion.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.45: Sinfoniefunktion.
16.00: Sinfoniefunktion.
16.30: Übertrag. des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30: Deutsche Arbeit in Australien; Prof. H. Ederw.
18.00: Sinfoniefunktion.
18.30: Sinfoniefunktion für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirte.
19.00: Sinfoniefunktion.
19.30: Aus dem Großen Konzertsaal von Hans Radob.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.15: Zum Gedächtnis: „Gedichte und seine Zeit.“ Prof. Dr. August Perle, Leipzig.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Musikalische Sonderveranstaltungen. Danach bis 0.30: Langspiel.

Radio! Sämtliche Markenfabrikate auf Teilzahlung liefert Ing. Otto Berndt, Holzweg 2, tel. 3117



Moratoriumskonferenz der Länder.

Noch keine Beschlüsse.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hatte heute in Berlin eine Konferenz, an der auch die Bundesregierung teilnahm. In der Konferenz wurden Beschlüsse über die Einstellung der Zahlungsfristtragungen seitens der Schuldner nicht gefasst. Die Konferenz wird in der nächsten Woche weiterarbeiten.

Mit diesen Anträgen beauftragte sich am Dienstag eine Kommission unter der Leitung des Reichsministers für Wirtschaft, die sich mit der Frage beschäftigen soll, ob ein Moratorium für die nächsten Monate möglich ist.

Mansfeld A.-G.

Die Aktiengemeinschaft Mansfeld A.-G. hat heute eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Die Aktiengemeinschaft ist aufgelöst worden.

Die Aktiengemeinschaft Mansfeld A.-G. hat heute eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Die Aktiengemeinschaft ist aufgelöst worden.

Die Aktiengemeinschaft Mansfeld A.-G. hat heute eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Die Aktiengemeinschaft ist aufgelöst worden.

Die Aktiengemeinschaft Mansfeld A.-G. hat heute eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Die Aktiengemeinschaft ist aufgelöst worden.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im September.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat September die Kohlenproduktion 2.285.739 Zentner, was einen Anstieg gegenüber dem September 1930 um 12,5 Prozent darstellt.

Im Monat September des Vorjahres betrug die Kohlenproduktion 2.032.916 Zentner, was einen Anstieg gegenüber dem September 1930 um 12,5 Prozent darstellt.

Zus dem Handelsausfluß des Landtages.

Die Regierung hat heute einen Antrag auf Einleitung von Verhandlungen über den Handelsausfluß des Landtages gestellt.

Die Vererbung des Erbfolges der Reichsbahn.

Die Reichsbahnverwaltung hat heute einen Antrag auf Vererbung des Erbfolges der Reichsbahn gestellt.

Anweisungen des Reichswirtschaftsministeriums über den Verkehr mit Gold.

Das Reichswirtschaftsministerium hat heute Anweisungen über den Verkehr mit Gold erlassen.

Zuckerrübenvorwüchse in 1931/32.

Die Zuckerernte in Deutschland wird voraussichtlich im Vergleich zum Vorjahr um ein Prozent zurückgehen.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus betrug im Monat September die Kohlenproduktion 2.285.739 Zentner, was einen Anstieg gegenüber dem September 1930 um 12,5 Prozent darstellt.

Die Wagenfertigung.

Die Wagenfertigung im September 1931 betrug 1.234 Stück, was einen Anstieg gegenüber dem September 1930 um 10,5 Prozent darstellt.

Die Wagenfertigung im September 1931 betrug 1.234 Stück, was einen Anstieg gegenüber dem September 1930 um 10,5 Prozent darstellt.

Dividendenausfall bei der Halle-Geisheider Eisenbahn.

Die Halle-Geisheider Eisenbahn hat heute einen Antrag auf Dividendenausfall gestellt.

Stahlfurter Chemische wird liquidiert.

Die Stahlfurter Chemische Fabrik wird heute liquidiert.

Berliner amtl. Devisenliste vom 20. Okt.

Die Berliner amtl. Devisenliste vom 20. Oktober enthält folgende Kurse:

Auto-Rühn, Halle.

Die Auto-Rühn Fabrik hat heute einen Antrag auf Liquidation gestellt.

Getreide zurückfahrend.

Die Frage der Getreidezufuhr hat den Berliner Markt in abgewandem Sinne beeinflusst. Der Markt hat heute einen Anstieg gegenüber dem Vortage erlebt.

Der Berliner Markt hat heute einen Anstieg gegenüber dem Vortage erlebt. Die Preise für Getreide sind heute um ein Prozent gestiegen.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Oktober 1931 beträgt 0,75 Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gvb:3:1-848334-193110218/fragment/page=0014